

HEVELLER

Heimathbuchverlag



Brandenburg UG

Beiderseits der Havel - das Heimatjournal für den Norden von Potsdam und Umgebung

13. Jahrgang / Nummer 138 • April 2021

kostenlos zum Mitnehmen • Abonnement 2 € pro Monat





„Mir ist es ein Herzensanliegen,
die Seen in Brandenburg und
Berlin zu erhalten und alles
dafür in Bewegung zu setzen.“

Dr. Saskia Ludwig

CDU



**Glasermeister
Marcus Engst**

- kreative Glasverarbeitung -

- individuelle Beratung und Ausführung -

Glas ■ Fenster ■ Spiegel ■ Bleiverglasung ■ Bilder & Rahmen ■ Insektenschutz
einbruchshemmende Verglasung und Sicherheitsbeschläge

Gatower Straße 124 - 126
13595 Berlin
Tel.: 030 / 36 28 60 01
Fax: 36 28 60 03

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 8.30 - 13.00 Uhr
15.00 - 18.00 Uhr

www.glaser-engst.de

1400-13

P



Bestattungen und Vorsorge.

Wir sind für Sie da. Tag und Nacht. www.bestattung-potsdam.de

Heinrich-Mann-Allee 20 nahe Neuer Friedhof Tel.: 03331 / 29 39 23
Friedrich-Ebert-Str. 113 Platz der Einheit/West Tel.: 03331 / 280 00 03

GRÜNEISEN
BESTATTUNGEN



Torsten Baumgarten

Ringstraße 23
14476 Potsdam - OT Neu Fahrland

• Maler- u. Tapezierarbeiten
• Farbgestaltung
• Fassadenrenovierung
• Fußbodenverlegearbeiten

Tel.: 03 32 08 / 2 12 68
Fax: 03 32 08 / 5 15 75
Funk: 0160 / 611 54 13
E-Mail: baum.garten@gmx.de

Prof. Dr. med. Friedrich Molsberger

Facharzt für Allgemeinmedizin
Naturheilverfahren · Akupunktur · Ganzheitliche Orthopädie
Chinesische Medizin · Applied Kinesiology* · Musiktherapie

Praxis Potsdam
Tristanstraße 42, 14476 Potsdam
OT Groß Glienicke
Fon: 03 32 01 / 43 03 66
Fax: 03 32 01 / 43 03 69
www.molsberger.de - info@molsberger.de

Praxis Berlin
Alßmannshäuser Straße 10 a
14197 Berlin
Fon: 0 30 / 85 73 03 97
Fax: 0 30 / 86 42 37 88

Dozent der **Forschungsgruppe Akupunktur**
*Diplomate Int. College of Applied Kinesiology




**Friseursalon
Hennicke**

Öffnungszeiten:
Di. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr
Sa. 9.00 - 12.00 Uhr
Montags geschlossen

Sacrower Allee 31
14476 Groß Glienicke
Tel.: 033201/3 12 71

augustiniak-immobilien.de



Handelsvermittlung Augustiniak

Am Markt 1 • 14669 Ketzin/Havel
Fon: 033233 - 730090 • Fax: 033233 - 730091
Handy: 0179-3972816 • uagustiniak@aol.com
www.augustiniak-immobilien.de



**buchhandlung
kladow**

Andreas Kuhnaw

Kladower Damm 386
D-14089 Berlin
Telefon 030/3 65 41 01
Telefax 030/3 65 40 37

Wir besorgen Ihnen gern (fast) jedes Buch, auch Fachliteratur,
oft innerhalb eines Tages.

Ihre Buchhandlung Kladow

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



„... Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden belebenden Blick; ...
nur das Virus kam zurück.“

(Frei nach Goethe (1749 - 1832), aus „Osterspaziergang“)

Ich wünsche Ihnen vom ganzen Herzen frohe Osterfeiertage, auch wenn Sie diese, wie vor einem Jahr, unter schwierigen umstrittenen Coronamaßnahmen verbringen müssen. Egal ob TV oder Print, es werden angstschürende Zahlen veröffentlicht und immer nur von Infizierten gesprochen. Aber das mittlerweile über die Hälfte wieder gesund ist, können wir doch auch als gute Nachricht melden.

Seit einem Jahr haben wir die Pandemie, bei der es anfangs hieß, dass der Impfstoff in ferner Sicht ist, welcher nun doch viel früher entwickelt und zugelassen wurde. Impfstoffe sollen die sichersten Mittel für die Vermeidung einer Krankheit sein. Diesen Schutz sollte es auch durch die Corona-Impfungen geben, jedenfalls eine höhere Wirksamkeit gegen schwere Verläufe. Viele Varianten der Impfstoffe sind so schnell zugelassen worden, die bei vielen Menschen die Sicherheit in Frage stellen. „Wenn du gegen die Impfung bist, dann hab doch die Krankheit“, sagte kürzlich ein Arzt im TV. Doch bei einer Virus-Pandemie sollte man es sich nicht so einfach machen. Letzendlich gilt aber nach wie vor, dass eine Schutzimpfung gegen den Willen eines Menschen als Körperverletzung gilt. Eine gesundheitliche Aufklärung ist das A und O. Gibt es den Verdacht auf einen Impfschaden, sollte man ihn melden.

Doch Ostern ist die Hoffnung selbst!

Lassen wir es doch deshalb auch mit Goethes Spaziergang enden:

„... Ich höre schon des Dorfs Getümmel,
Hier ist des Volkes wahrer Himmel.
Zufrieden jauchzet groß und klein:
Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein!“

Ich wünsche Ihnen Gesundheit, dass der Spuk Corona in überschaubarer Zeit vorbei ist,
bis bald, Ihre

Gertraud Schiller

Inhalt

Seite 5

Statement Oberbürgermeister zu Aussagen des Landesverbandes-West BVB / FREIE WÄHLER reicht Volksinitiative „Erschließungsbeiträge abschaffen!“

Seite 6

Mehr Wohnraum für mittlere und niedrige Einkommensgruppen Förderverein Pfingstberg sucht Zeitdokumente

Seite 7

Einfamilienhäuser verbieten?

Seite 9

Mit dem zweiten Onlinedialog ist eine weitere Dialogphase des Projektes abgeschlossen Eine Bücherzelle für die Potsdamer in Fahrland

Seite 10

Kreativ im Lockdown

Seite 11

Bürger-Budgets können starten

Seite 12

Der Groß Glienicker See wird kleiner

Seite 13 - 14

Ortsvorsteher-Bericht von Winfried Sträter

Seite 15 - 16

Evang. Kirche Groß Glienicke

Seite 17

Wer kann dem Hochzeitsplaner helfen?

Seite 18

Broccoli – König der Kreuzblütler – ein Wirkstoffwunder

Seite 19 - 22

HEVELLER Historie Die Lennésche Feldflur im Norden Potsdams Künstlerdorf Nedlitz

Seite 23

Aber noch tut Hilfe Not!

Seite 24

Berechtigung eines Grundstückes zum „Übergang“ sichert „Fahrrecht“

Seite 29

Wegen Zwangspause Geld-und Futterspenden willkommen Flughafenchef Lütke Daldrup...

Seite 30

Großflächige Naturlandschaften...

Seite 31

Stadtfraktion begrüßt Landtagsbeschluss zum Ausbau des Schienennetzes Museum ruft zum Briefeschreiben auf

Seite 32

Welche Wildbiene ist das?

Seite 33

Die Osterstars sind die Hühner

Seite 34

Wie der Kurmärker entstand

Das online-Archiv vom HEVELLER: www.medienpunkt Potsdam.de und www.heimatbuchverlag-brandenburg.de

IMPRESSUM

Der HEVELLER ist ein Journal für den Norden von Potsdam und die nähere Umgebung der Landeshauptstadt.

Herausgeber: Heimatbuchverlag Brandenburg UG (hbs), Hessestraße 5, 14469 Potsdam.

Geschäftsführerin: Gertraud Schiller, Tel.: 0178 1986520.

Email: heveller.redaktion@gmail.com Web: www.heimatbuchverlag-brandenburg.de

Verantwortliche Redakteurin: Gertraud Schiller (g.s.),

Redakteure: Bernd Martin (bm), Lutz Gagsch (lg)

Layout/Mediendesign: Olaf Dettmann

Fotojournalisten: Lutz Gagsch und Katja Westphal

Der HEVELLER erscheint monatlich. Veröffentlichungen, die nicht von Autoren gekennzeichnet sind, stellen redaktionelle Bearbeitungen dar. Gekennzeichnete Beiträge entsprechen der persönlichen Meinung der/des AutorIn. Für unverlangt eingesandte Manuskripte bzw. Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Für die Veröffentlichung von Leserzuschriften behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

**Redaktions- und Anzeigenschluss für die Maiausgabe ist am 15. April 2021
Die Zeitschrift erscheint am 1. Mai 2021**

Anzeigen, Reportagen, Hinweise:
Gertraud Schiller

Tel.: 0178 198 65 20

E-Mail: heveller.redaktion@gmail.com

Titelbild:

Überglücklich war Anja Behnke, als sie in Groß Glienicke, in der Potsdamer Chaussee 116, ihren Blumenkorb öffnen konnte.



*Der
Kosmetik-Salon
Tamara Schröter*

Grüner Weg 19 E
14476 Groß Glienicke
Tel.: 033201/3 12 07

Kosmetik
Fußpflege
(auch Hausbesuche)
Solarium

Medizinische Fußpflege



Podologie
Laura Kopmann

0172 91 61 360 • 033201 505 404

Auch für Menschen mit Stoffwechselerkrankung und Handycap.

Potsdamer Chaussee 104
(Gesundheitszentrum)
14476 Potsdam
Groß Glienicke
(Parkplätze direkt vor der Tür.)



Physiotherapie Katja Woldt

Ringstraße 59, 14476 Neu Fahrland

Tel. 03 32 08/ 5 00 04

- manuelle Lymphdrainage ● Bobath-Therapie
- manuelle Therapie

Termine nach Vereinbarung auch Hausbehandlungen

MEDIZINISCHE- UND FACHFUSSPFLEGE

ONKOLOGISCHE KOSMETIK
CHRISTINA EWERT

EXAMINIERTER OP- UND KRANKENSCHWESTER

JETZT TERMINE UND PREISE ANFRAGEN UNTER:

0176 / 843 808 43

MONTAG - FREITAG 9.00 - 17.00 UHR
ANFAHRTSPAUSCHALE + 5,00 €
HYGIENEPAAUSCHALE + 2,00 €
HAUSBESUCH

Stärker fühlen. Beweglich sein.

Physiotherapie | Körpertherapie | Burnout-Coaching



Vollgepackter Alltag und täglicher Stress?
Kommen Sie in Bewegung mit Ihrem
individuellen Behandlungsprogramm und
Stressmanagement für Körper & Balance.

Praxis Claudia Lierhaus | Berlin & Groß Glienicke
Tristanstraße 17 | 14476 Groß Glienicke
Termine unter: 033201 509005 | www.physio-lierhaus.de



Physiotherapie Ergotherapie

Martina Kaspers

Termine nach Vereinbarung

Potsdamer Chaussee 104
14476 Potsdam - OT Groß Glienicke

☎ **Physio 033201/ 20776**
☎ **Ergo 033201/ 20785**



Logopädie im Pavillon

Christina Tschirpke
Logopädin & klinische Lerntherapeutin

Tel. 033201 - 239999 • Tel. 01520 - 2773771
Triftweg 7 • Glienicker Dorfstraße 15
14476 Groß Glienicke (See Center) - www.logopaedie-tschirpke.de

www.seelke.de



Tel. 033201/21080

Motorraumwäsche?
Kostenlos zur Inspektion im Internet!



Statement Oberbürgermeister zu Aussagen des Landesverbandes-West

Oberbürgermeister Mike Schubert ruft den Landesverband-West der Jüdischen Kultusgemeinden in Brandenburg zur Mäßigung bei der Wortwahl auf: „Die auf der Internetseite und in E-Mails genutzte Wortwahl ist inakzeptabel. Die Äußerung, es gebe ein ‚Entmachtungsgesetz der Potsdamer jüdischen Gemeinden‘ weise ich entschieden zurück. Der Zweck, die Öffentlichkeit auf die eigene Meinung hinzuweisen, heiligt auch in dieser Frage nicht die Mittel. Der Wortlaut der Einladung zur Pressekonferenz durch den Landesverband-West der Jüdischen Kultusgemeinden in Brandenburg ist leider keine sprachliche Gratwanderung, sondern eine verbale Entgleisung“, so Mike Schubert. Der Landesverband-West hat in der Debatte um den Synagogenneubau in der Potsdamer Mitte die Entscheidung des Landes, dass die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST) die Baubegleitung und anfangs den Betrieb der Synagoge übernimmt, als „Entmachtungsgesetz der Potsdamer jüdischen Gemeinden“ und als „Schande für dieses Land“ bezeichnet.

Der Oberbürgermeister und die Landeshauptstadt stehen zum Neubau einer Synagoge in der Potsdamer Mitte. In ihrer Dezember-Sitzung haben die Stadtverordneten nochmals das Vorhaben mit einem Beschluss unterstützt. Darin heißt es: „Nach den langjährigen Bemühungen um den Bau einer Synagoge in Potsdam und nach intensiven Diskussionen der jüdischen Gemeinden um die architektonische Gestaltung und die inhaltliche Ausgestaltung dieses Gebäudes kann und soll dieses Projekt nach mehreren Anläufen jetzt endlich umgesetzt werden.“



Oberbürgermeister Mike Schubert

Die notwendigen Voraussetzungen dafür sind über einen Zeitraum von mehr als zwanzig Jahren geschaffen worden. Das Vorhaben und seine erfolgreiche Umsetzung sind von hoher Symbolik unter den Bedingungen einer dynamischen Stadtentwicklung und in einer Zeit heftiger gesellschaftlicher Auseinandersetzungen mit einem wiederaufflammenden Antisemitismus.“

BVB / FREIE WÄHLER reicht Volksinitiative „Erschließungsbeiträge abschaffen!“ ein



BVB / FREIE WÄHLER reichte am Montag, den 8. März die Volksinitiative „Erschließungsbeiträge abschaffen!“ ein. Binnen knapp drei Monaten sind über 30.000 Unterschriften zusammengekommen.

Der große Zulauf zeigt, dass die Bürger trotz Corona für dieses landesweite Thema sensibilisiert sind und eine Veränderung der Finanzierungsmethode bei der Errichtung von Allgemeingütern wollen. Die Volksinitiative erweist sich schon jetzt als die erfolgreichste unter Lockdown-Bedingungen geführte Unterschriftensammlung.

BVB / FREIE WÄHLER wird die Forderung nach mehr Mitbestimmung und Entlastung der Anlieger wiederholt in den Landtag einbringen. Ziel ist eine Regelung wie bei der Abschaffung der Straßenausbaubeiträge vor zwei Jahren.

Um dem Anliegen weiterhin die nötige Dringlichkeit zu verleihen, reizt BVB / FREIE WÄHLER die gesetzliche Frist von 12 bzw. 18 Monaten zur Sammlung bei Weitem nicht aus.

Péter Vida

Landesvorsitzender BVB / FREIE WÄHLER

PS: Auch in Groß Glienicke sind zahlreiche DDR Sandstraßen betroffen. Eines Tages ggf. auch die, die provisorisch mit einer Dünnschichtdecke versehen wurden. An dieser Stelle danke ich den vielen Helfern beim Sammeln der Unterschriften.

Wenn sie ein anderes Anliegen im Gemeinwohlinteresse haben sollten, bei dem ich helfen kann, erreichen sie mich über E-Mail: An.menzel1@web.de und Funk 0171 981 96 71

Einen angenehmen Frühlingsbeginn, wünscht ihnen ihr Nachbar

Andreas Menzel

(Mitglied im OBR der UWG, Stadtverordneter BVB_FW)

Herzlichen Dank

Ich bedanke mich bei dem ehrlichen unbekannten Finder meines Portmonees, das mir am 3. März 2021 verloren ging und im Penny Markt Groß Glienicke abgegeben wurde. Den Verlust habe ich mit Schrecken erst am nächsten Tag bemerkt, konnte es aber im Penny Markt auf Nachfrage dankbar entgegennehmen. Mir sind viele Unannehmlichkeiten erspart geblieben.

Deshalb bedanke ich mich auf diesem Wege ganz herzlich.

Monika Metrophan

Groß Glienicke“

Mehr Wohnraum für mittlere und niedrige Einkommensgruppen

Eine bezahlbare und attraktive geförderte Wohnung zu bekommen – diese Möglichkeit können jetzt viel mehr Potsdamerinnen und Potsdamer nutzen als den meisten bekannt ist. Denn mit den aktuellen Einkommensgrenzen für den WBSplus profitieren auch Haushalte mit kleinen und mittleren Einkommen von den günstigen Konditionen, die geförderter Wohnraum ermöglicht. Darüber haben Potsdams Sozialbeigeordnete Brigitte Meier und ProPotsdam-Geschäftsführer Jörn-Michael Westphal beim Baustellen-Termin an einem der aktuell größten Neubau-Projekte der ProPotsdam, an der Georg-Hermann-Allee, informiert.

ProPotsdam-Geschäftsführer Jörn-Michael Westphal ergänzte: „In allen Stadtteilen in der Landeshauptstadt sind in den vergangenen Jahren zahlreiche neue Wohnungen errichtet und bestehende Objekte umfangreich saniert worden. Hier an der Georg-Hermann-Allee entstehen aktuell 274 attraktive, moderne und barrierefreie Wohnungen. Viele dieser Wohnungen sind öffentlich gefördert, was sozialverträgliche Mieten ermöglicht. Neben Wohnungen für Familien sind auch eine Vielzahl von kleinen Wohnungen für Ein- und Zwei-Personen-Haushalte vorgesehen. Unsere zukünftigen Mieterinnen und Mieter werden hier in einer vielfältigen und generationen-vereinenden Nachbarschaft wohnen. Mit der Integration einer Tagespflege sowie einer Sozialstation mit Begegnungszentrum werden zusätzlich Angebote für den Stadtteil integriert.“

Rund 40 Prozent aller Potsdamer Haushalte haben ein Einkommen, das ihnen den Zugang zu gefördertem Wohnraum ermöglichen kann. Jeder vierte dieser Haushalte zählt zur Einkommensgruppe des WBSplus. So hat eine vierköpfige Familie mit zwei Kindern und einem durchschnittlichen steuerpflichtigen Bruttojahreseinkommen von 62.000 Euro Anspruch auf den WBSplus, ebenso ein Singlehaushalt mit einem steuerpflichtigen Bruttojahreseinkommen von etwa 27.500 Euro. Die Art der Einkünfte spielt dabei keine Rolle: Rentnerinnen und Rentner, Festangestellte in Voll- und Teilzeit, Selbständige, Studierende oder Auszubildende können den WBSplus bei der Stadtverwaltung beantragen.

Stadtverwaltung und ProPotsdam haben sich gemeinsam zum Ziel gesetzt, dieses Angebot bekannter zu machen. In den vergangenen Monaten ist so eine gemeinsame Informationskampagne entstanden, die unter anderem über Social-Media-Kanäle, Flyer, Plakate und Tram-Spots die Reichweite dieses attraktiven Angebots erhöhen soll. Denn derzeit entstehen mehrere hundert geförderte Wohnungen für



WBSplus-Inhaber an verschiedenen Stellen in der Stadt. WBSplus-Berechtigte zahlen für eine geförderte, sanierte oder neugebaute Wohnung eine Einstiegsrente von sieben Euro pro Quadratmeter (nettokalt).

Der Weg zum WBSplus besteht aus wenigen Schritten: Er kann wie der WBS auch bei der Stadtverwaltung Potsdam im Bereich soziale Wohnraumversorgung beantragt werden. Er gilt in der Regel für ein Jahr. Zusätzlich zum Antrag werden für die Bearbeitung weitere Unterlagen benötigt, zum Beispiel die Einkommensnachweise der letzten zwölf Monate. Die durchschnittliche Bearbeitungszeit beträgt vier bis sechs Wochen.

Mehr Informationen zum Wohnberechtigungsschein, zum WBSplus, zu den Einkommensgrenzen und benötigten Unterlagen stehen im Internet bereit unter www.potsdam.de/sozialesWohnen.

Der Bereich Soziale Wohnraumversorgung steht mit Rat und Tat zur Seite und hilft auch bei der Wohnungsvermittlung.

Beratungen sind telefonisch unter 0331 289 2694, per E-Mail unter Wohnungswesen@rathaus.potsdam.de oder persönlich nach Terminvereinbarung möglich. Informationen zu den Neubauten der ProPotsdam im Gebiet zwischen Georg-Hermann-Allee und Peter-Huchel-Straße finden sich online unter www.propotsdam.de/roka-west. Hier können sich Interessierte über das Bauvorhaben informieren, über ein Kontaktformular melden, und bei Interesse vormerken lassen.

Förderverein Pfingstberg sucht Zeitdokumente

Im April ist es 20 Jahre her, dass das Schloss Belvedere nach längerer Wiederaufbauphase erstmals seit den 1950er-Jahren wieder der Öffentlichkeit zugänglich wurde. Der Förderverein übernahm seinerzeit die Betreuung des Pfingstberg-Ensembles. Für dieses 20-jährige Jubiläum werden nun Fotos, Filme, Eintrittskarten oder kleine Geschichten von damals gesucht.

Im Aufruf des Fördervereins heißt es genau: "Alles, was etwas über die aufregende Zeit der Wiedereröffnung des Belvederes beitragen kann, wird gern vom Verein entgegengenommen. Das können persönliche Erinnerungen, Anekdoten, Fotos, Videos, Eintrittskarten oder Souvenirs von damals sein. Mit der Präsentation der Einsendungen auf den Social-Media-Kanälen des Belvedere Pfingstberg soll über die gesamte Saison an die Wiedereröffnung vor 20 Jahren erinnert werden. Außerdem dienen die Fotos und Filme als Grundlage für eine geplante Dokumentation, die im Ergebnis digital abrufbar sein soll.



Feierliche Wiedereröffnung
am 7. April 2001 (c) SPSG FVP

Zum Ende der Saison soll es zudem eine Jubiläumsveranstaltung geben."

Fotos, Filme und Weiteres werden bevorzugt über WeTransfer

(www.wetransfer.com) entgegengenommen.

Einsendungen per Post gehen an folgende "Förderverein Pfingstberg in Potsdam e.V., Große Weinmeisterstraße 45a, 14469 Potsdam".

Kontakt zum Förderverein kann per E-Mail über

info@pfingstberg.de

aufgenommen werden. Einsendeschluss ist der 6. April 2021.

LH/H

Einfamilienhäuser verbieten?

Etwa 65 Prozent der Deutschen möchten im Grünen und dort in einem Einfamilienhaus wohnen. Wer es sich zutraut restauriert eines der alten charismatischen Häuser. Genau das ärgert die GRÜNEN und so traten sie Anfang März gegen das Einfamilienhaus an. Doch was steckt dahinter, Neid oder tatsächlich die Sorge um die Ressourcen? Schon die Klimaaktivisten irren (HEVELLER März 2021), also was ist es dann?

Wenn es tatsächlich um die Ressourcen geht, dann ist die Duschgeneration nicht minder belastend, denn der größte Engpass ist nicht zuerst das Land oder der Zement, sondern das Wasser, Süßwasser um genau zu sein, wie es nun jeder in den trockenen Sommern mitbekommen hat. Die Flüge zur Selbstfindung nach Australien gehören ebenfalls dazu. Obwohl der GRÜNEN-Fraktionschef aus der Alpenregion stammt, arbeitet er sich an den Einfamilienhäusern ab und merkt dabei nicht, dass in den Alpen Zig-Millionen-Kubikmeter Süßwasser in künstlichen Becken zwischengelagert werden, die dann unter großem Energieaufwand zum Beschneien verwendet werden, weil der Freizeitsport das fordert - na toll(!)

Aber beginnen wir nicht hinten, wie die GRÜNEN, sondern vorn und da steht bei jedem soliden Konzept eine gute Analyse, die sagt: die größten Reserven an Wohnraum im passenden Wunschbild liegen in leerstehenden Häusern auf dem Lande, weil unter dem Zusehen der Politik die Strukturen zusammenbrachen. Der Landarzt ist nicht mehr da, kaum eine Kita oder Schule, die Läden und die Arbeitsplätze auch nicht - und der ÖPNV da draußen ist gar jämmerlich.

Zur Lösung des Problems muss zuerst die Politik die Rahmenbedingungen für dort draußen ändern, also eine breitgefächerte Standort- und Strukturpolitik entwickeln. Dann muss systemrelevant ein neuartiger gefächelter öffentlicher Personenkraftverkehr (ÖPNV), auch unter Einbeziehung bereits stillgelegter Strecken und Bahnhöfe das Denken und Handeln bestimmen.

Auch der Rest dieses Beitrages kann kurz gefasst werden, weil - bevor die GRÜNEN erwachten - ich bereits vor geraumer Zeit die Antworten in zwei Beiträgen hier im HEVELLER gab und zwar im Juni 2020 „Corona und der Fluch des Segens“ und im Oktober 2020 „Die Zukunft des ländlichen Raumes“.

Bleibt noch zusammenzufassen: Es wird immer Städte geben, auch geben müssen und es wird ebenso die beneidete „Idylle“



auf dem Lande geben und die ist dick zu unterstreichen, weil mit ihr gleichzeitig die historisch gewachsene Umwelt als bedeutender Teil unserer Kulturgeschichte bestimmend ist. - Die Städte wuchsen nur, weil sie auch als Auffangbecken der verschiedenen Einflüsse und Entwicklungen in der Gesellschaft herhalten mussten.

Fazit: Erstens, die Menschen müssen selbst entscheiden dürfen, wo und wie sie wohnen möchten. Zweitens, sollten dringend und stringent Spekulanten des Feldes verwiesen werden (nicht die solidarischen Vermieter). Drittens, sollten alle Konzepte so entwickelt werden, dass die Städte nicht ihren Charakter verlieren und unsere Umwelt ebenfalls. - Beides sind unsere Heimat und wer will schon aus unseren Städten Manhattan und aus unserem ländlichen Raum Zersiedelungen der Landschaft machen?! Also beides darf nicht wegen der Wohnungsnot zugeballert werden, sondern bitte erst einmal dort am Anfang nachschauen. Außerdem liegt die Rettung in gut entwickelten nahen Nebenzentren (in Potsdam wird das Krampnitz sein) und in einem neuartigen ÖPNV in der Fläche. Im Beitrag von Oktober schrieb ich: ein digitales Kabinensystem, etwa wie ein Paternoster, unspektakulär, pflegeleicht und immer da.

Diese Hauptsäule bildet dann in Verbindung mit Homeoffice und ähnlichen Modellen das Rückgrat dessen, was König Friedrich der Große so nannte: „Ein jeder lebe nach seiner Fassung“.

Horst Prietz



Erdbau & Transport
Philipp Klein

Straßenbaumeisterbetrieb

Ketziner Straße 122
14476 Potsdam, OT Fahrland

Lieferung von Schüttgütern
(Kies, Sand, Splitt, Tragschichtmaterial)

Baggerarbeiten

Baufeldberäumung

Vermietung von Baumaschinen
u.a. Radlader/Minibagger
(auch an Privatpersonen)





Verkehrsbetrieb
Stadtwerke
Potsdam

AB INS GRÜNE

Mit der ViP

Echt
Potsdam.

Nutze die neuen Möglichkeiten der 24-Stunden-Karte, z.B. Samstag losfahren und Sonntag weiterfahren. Wusstest du schon? Bis zu 3 Kinder bis 14 Jahre fahren kostenlos mit. Ein Wochenende voller Spaß für nur **4,70 €**. Nicht genug?

Du willst grenzenlosen Familienspaß an allen Wochenenden im Jahr? Dann kauf dir eine Umweltkarte im **ViP-ABO**! Da fährt am Wochenende sogar der Partner mit.

Die besten Ausflugsziele mit der ViP findest du in diesem Heft und unter:



vip-potsdam.de/ausflugsziele

Meinungsaustausch zur TRAM 96

Mit dem zweiten Onlinedialog ist eine weitere Dialogphase des Projektes abgeschlossen

Am 22. Dezember 2020 ging der zweite, vertiefende Onlinedialog zur Straßenbahnerweiterung zu Ende. Nach insgesamt 13 Wochen und knapp 120 Beiträgen und Kommentaren auf der Dialogplattform endete Dialogphase zur Erweiterung der Tram 96 im Dezember 2020.

Seit Sommer 2020 haben interessierte Potsdamer*innen die Möglichkeit, sich auf www.tram96.de mit Lageplänen, Webcasts und Projektübersichten zum Stand des Erweiterungsprojektes zu informieren. Zwischen dem 16. Juli und dem 20. September konnten sie sich im Dialogbereich der Projektwebseite mit Beiträgen und Kommentaren einbringen, und diese direkt auf einem virtuellen Stadtplan verorten.

Die Bandbreite der Themen, die die Potsdamer*innen rund um das Erweiterungsprojekt beschäftigten war groß. So wurden beispielsweise Fragen zu Trassenverläufen, Straßenquerungen und Radschnellwegen gestellt, aber auch mögliche Alternativen wie Fährverbindungen und Seilbahnen aufgezeigt. Dass auch kritische Stimmen Teil eines Onlinedialogs sein würden, war den Beteiligten klar: Die Funktion des Onlinedialogs lag für die ViP Verkehrsbetrieb Potsdam darin, einen Einblick in den aktuellen Planungsstand zu geben, aber auch für den zukünftigen Projektverlauf relevante Themen und Fragestellungen zu identifizieren. Das ist uns im Austausch mit den Bürgern auch gelungen.

Die eingebrachten Beiträge der Bürger*innen wurden von den Planer*innen geprüft, bewertet und werden, sofern möglich, im Rahmen der Entwurfsplanung berücksichtigt. Eine vollständige Dokumentation mit ausführlichen Stellungnahmen der Planer*innen konnte ab dem 27. November 2020 auf der Projektwebseite eingesehen und heruntergeladen werden.

Um trotz weiterhin bestehender Kontaktbeschränkungen Rückfragen zur Dokumentation zu ermöglichen, öffneten wir den Dialogbereich zwischen dem 27. November und 21. Dezember 2020 erneut. Diesmal mit einer Auswahl an Themen, die bereits im ersten Durchlauf besonders viel Aufmerksamkeit erfahren



hatten. Mit einer großen Detailtiefe wurden Kommentare zur verkehrlichen Anbindung nach Spandau und Groß Glienicke, Varianten der Streckenführung sowie zu vorgesehenen Schall- und Erschütterungsmaßnahmen abgegeben. Diese wurden in der erweiterten und nun auf www.tram96.de vorliegenden Dokumentation von den Planer*innen nochmals erläutert und in den Gesamtkontext des Projektablaufs eingeordnet. Die kritischen Rückfragen, durchdachte Ergänzungen und kenntnisreiche Schärfungen werden uns helfen, die Planung im Rahmen der Tramerweiterung weiter voranzubringen.

Auf der Projektwebseite www.tram96.de werden wir die Potsdamer auch nach Abschluss der Dialogphase regelmäßige zum Projektstand und den aktuellen Entwicklungen informieren. Dringende Rückfragen und Hinweise können weiterhin über das Kontaktformular oder über die Mailadresse tram96@vip-potsdam.de an die Projektverantwortlichen gerichtet werden.

Die aktualisierte Dokumentation der gesamten Onlinedialogphase ist nun auf der Projektwebseite www.tram96.de abrufbar.

Eine Bücherzelle für die Potsdamer in Fahrland



Geschafft! Andre Wuttke hat eine ausgediente Telefonzelle am Nahkauf in Fahrland aufgestellt. Als Initiator der ersten Bücherzelle hier, gehört er zum Bürgerverein Fahrland, welcher das Projekt des frei zugänglichen Lesestoffes zum Abgeben und Tauschen angeht und verwirklicht.

Fleißige Helfer beim Transport und Aufstellen der Zelle waren Marcel Schirmer und zwei junge Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Fahrland.

Noch sind einige Handwerksleistungen notwendig. Aber in absehbarer Zeit bekommen Fahrlands Bücher die Chance auf neue Leser. Wer dann ausgelesene Bücher für Kinder, Krimis, Liebesromane, Biografien und historische Romane hat, stellt sie in die Bücherzelle und kann im Gegenzug andere mitnehmen. Wer keine Bücher zum Abgeben hat, kann sich trotzdem welche mitnehmen.



Kreativ im Lockdown

Frieda Schmitt, zukünftige Kunststudentin



Ob ich ohne Lockdown so viele Bilder geschaffen hätte?

Nach der Schule sollte es ja so richtig losgehen: raus in die Welt und später ins Studium. Durch Corona musste ich mich ganz stark auf mich selber konzentrieren. Ein Kunststudium hatte ich schon länger im Kopf und so habe ich mich an die Planung einer Mappe für die Bewerbung gemacht, mit Leuten gesprochen, die Erfahrung haben und mir ein Atelier gesucht. Zum Glück durfte ich in der benachbarten Gärtnerei in einer ungenutzten Halle malen. Ich habe viel ausprobiert: verschiedene Techniken, verschiedene Stile. Über 100 Bilder sind in dieser Zeit entstanden. Und mit meiner Mappe habe ich es geschafft. Im April beginnt das Kunststudium.

Inge Künast, Bildhauerin, Keramikerin



Was mir fehlt: Steinbildhauen im Freien mit der Gruppe.

Wir mussten umziehen und zum Glück habe ich nun in der neuen Wohnung ein Zimmer als Werkstatt. So konnte ich viele Stunden mit Ton arbeiten und gemeinsam mit einer befreundeten Keramikerin ein großes Mosaik für den öffentlichen Raum planen und beginnen. Da werde ich noch viele Wochen kreativ sein. Auch habe ich die Knüpftechnik Makramé wiederentdeckt und viele neue Werke geschaffen. Die Gitarre habe ich hervorgeholt und nehme an der Spandauer Musikschule online Gitarrenunterricht. Ich bin erstaunt, wieviel Spaß das macht. Ich hoffe, dass wir jetzt im Frühling wieder gemeinsam im Freien Steine behauen können.

Uschi Syring Dargies, Musikerin, Chorleiterin der „Swinging Glienicks“



Was tun wenn das Chorsingen wegfällt?

Leider finden seit einem Jahr die normalen Chorproben nicht statt. In der Sommerzeit haben wir im Freien gesungen in Gärten und auf Terrassen von Chormitgliedern. Vor dem zweiten Lockdown hatten wir das große Glück die Kirche Groß Glienicke nützen zu können. Der perfekte Ort zum Proben. Wir konnten Abstand halten und uns dennoch gut hören. Vielleicht können wir die Kirche auch in Zukunft nutzen?

Jetzt treffen wir uns virtuell in Zoom Meetings, aber nur zum Gedankenaustausch. Gemeinsam singen geht im online Meeting leider nicht.

Alle für das Jahr 2020 geplanten Auftritte musste ich absagen. Nun planen wir für die 2. Jahreshälfte in der Hoffnung auf open Air Veranstaltungen und normalere Zeiten im Herbst.

Was mir besonders fehlt: die Kulturveranstaltungen in Berlin in der Bar jeder Vernunft, im Schloßparktheater, an den vielen tollen Orten. Noch nie habe ich so viele Fernsehsendungen verfolgt wie jetzt.

Anzeige

Für unser Projekt „Mutter-Kindheim“
benötigen wir noch 170 000 €.

Wer kann helfen?

Mit Ihrer Unterstützung könnten wir Mütter und Kinder ein sicheres Zuhause bieten. Bei den Spendern werden wir uns öffentlich im HEVELLER bedanken.

Konto-Nr. :

DE62 1001 0010 0615 2101 02

Kennwort: Mutter-Kindheim

Heimatbuchverlag Brandenburg UG (hbs)
14469 Potsdam, Hessestraße 5

Bürgerhaushalt: Bürger-Budgets können starten

Bürgermeister und Stadtkämmerer Burkhard Exner hat heute den ersten Zuwendungsbescheid für die Potsdamer Bürger-Budgets übergeben. Er sagt „Mit dem zur Verfügung gestellten Geld starten wir ein spannendes neues Beteiligungsprojekt, das viel Potential für die Bedürfnisse und kreative Ideen vor Ort bietet. Im Jahr 2021 können damit Vorschläge aus der Bürgerschaft direkt und unkompliziert in Angriff genommen und viele Wünsche realisiert werden.“

Enrico Eule und Paula Breithaupt vom lokalen Stadtteilnetzwerk Potsdam West nahmen den Zuwendungsbescheid für ihren Verein im Rathaus entgegen. Sie werden das erste Bürger-Budget für Potsdam West, die Brandenburger Vorstadt und den Wildpark realisieren. Daneben konnten weitere Kooperationspartner gefunden werden. So wird der Heimatverein Wublitztal als Betreiber der Kulturscheune Marquardt als erster Träger in den nördlichen Ortsteilen aktiv. Im Potsdamer Norden übernimmt der Verein „mitMachen“ mit dem Stadtteilladen Bornstedt die Koordination für Bornim, Bornstedt, Nedlitz, Sacrow, Eiche, Grube und auch Golm. In Babelsberg führt die Landeshauptstadt gemeinsam mit Initiativen und Trägern vor Ort die Ideensammlung durch. Am Schlaatz sowie am Stern, in Drewitz und im Kirchsteigfeld wird der Entwicklungsträger Stadtkontor gemeinsam mit lokalen Partnern als zentraler Ansprechpartner auftreten.

Im Februar 2021 hatten sich insgesamt acht Bewerber mit unterschiedlichen Beteiligungsformaten für die Durchführung der Bürger-Budgets bei der Stadt beworben. Anfang März fand eine Prüfung und Bewertung durch Vertreterinnen und Vertreter des Bürgerhaushalts und der Verwaltung statt. Am 15. März hat das Lenkungs-gremium des Bürgerhaushalts unter Beteiligung der Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung entschieden, die oben benannten Initiativen und Vereine zu beauftragen.

„Unsere Kooperationspartner werden nun in den Stadt- und Ortsteilen aktiv. Sie sammeln Vorschläge und Ideen der Bürgerinnen und Bürger. Dabei werden die wichtigsten Hinweise ermittelt und eine Umsetzung der wichtigsten Bürgerideen mit den von der Stadt bereitgestellten finanziellen Mitteln beauftragt. Mich freut, dass unsere Grundidee der Kooperation zwischen Trägern vor Ort und der Landeshauptstadt so gut angekommen ist. Ziel ist es nun, dieses neue Angebot der Mitsprache auch für alle sichtbar mit Leben zu füllen“, fasst Burkhard Exner zusammen.

Auf Vorschlag der Potsdamerinnen und Potsdamer können mit Hilfe der Bürger-Budgets konkrete Maßnahmen direkt im Kiez finanziert werden.



Burkhard Exner (Mitte) bei der Übergabe der Zuwendung an Enrico Eule und Paula Breithaupt vom Stadtteilnetzwerk Potsdam West Foto: LHP / Frank Daenzer

Denkbar sind kulturelle, sportliche und soziale Projekte aber auch Anregungen, die der Gestaltung der Stadt- oder Ortsteile dienen. Insgesamt stehen 120.000 Euro zur Verfügung. Pro Vorschlag können maximal 5.000 Euro beantragt werden. Ziel der Budgets ist es, das unmittelbare Lebensumfeld mitzugestalten und zu verbessern.

Die Art und Ausgestaltung der Bürger-Budgets orientiert sich an der aktuellen Pandemielage. Wenn es erforderlich ist, werden digitale Formate zur Anwendung kommen.

Alle Ansprechpartner, zu welchem Zeitpunkt konkrete Ideen in den einzelnen Stadt- und Ortsteilen gesammelt und die wichtigsten Vorschläge ermittelt werden, ist auch zentral auf der Internetseite www.Potsdam.de/BuergerBudget nachzulesen.

Frank Daenzer



Umgehungsstraße – eine persönliche Anmerkung

„Allein gegen alle“ hieß früher mal ein Ratespiel im Radio. Weniger lustig war für mich in der letzten Ortsbeiratssitzung diese Konstellation bei einer Abstimmung zu einer wichtigen Verkehrsfrage. Als einziger habe ich gegen einen Antrag gestimmt, in dem der Bau einer Umgehungsstraße gefordert wird. Das ist natürlich erklärungsbedürftig.

Der Grund für mich war: Die Umgehungsstraße ist – wenn überhaupt – nur auf sehr lange Sicht erreichbar. Sie muss in den Bundesverkehrswegeplan aufgenommen werden; es muss geklärt werden, ob die benötigte Befreiung aus dem Landschaftsschutz überhaupt erteilt würde; und es muss erst mal geprüft werden, welche Trasse die innerörtliche B 2 wirklich deutlich entlasten würde. Aus diesen Gründen werden wir unsere naheliegenden Verkehrsprobleme nicht mit diesem Langzeitvorhaben lösen können.

2012 hatten wir im Ortsbeirat bereits über eine Umgehungsstraße zur Verkehrserschließung der Waldsiedlung debattiert. Die Stadtverwaltung hatte uns die möglichen Varianten vorgestellt. Damals hat der Ortsbeirat akzeptiert, dass die Stadt Potsdam die Anbindung der Waldsiedlung über die alte Seeburger Chaussee verfolgt, nicht über eine Umgehungsstraße (rote Trasse). Ein Grund war, dass der Aufwand für

den Bau der Umgehungsstraße viel größer ist, die Entlastungswirkung für die B 2 in Groß Glienicke jedoch geringer als erhofft.

Inzwischen ist der Druck, den Knotenpunkt Ritterfelddamm zu entschärfen, erheblich gewachsen, aber der Ausbau der „grünen Trasse“ kommt immer noch nicht voran. Meine Sorge ist: wenn wir in dieser Situation das Thema Umgehungsstraße wieder auftischen, könnte das die Erledigung unserer naheliegenden Aufgaben gefährden. Vielleicht ist meine Sorge übertrieben – aber für mich ist jetzt wichtiger, dass der Knoten Ritterfelddamm mit der Trasse zur Waldsiedlung ausgebaut wird / dass der geplante Radweg bis zum Potsdamer Tor gebaut wird / und dass die B 2 in der Groß Glienicker Ortslage endlich mit Fuß- und Radwegen ausgebaut wird. Das alles sind Aufgaben, die bald erledigt werden müssen, bevor Krampnitz besiedelt wird.

Die Frage, ob und wo eine Umgehungsstraße geplant werden sollte, hat sich damit nicht erledigt. So hat der Ortsbeirat noch einen zweiten Beschluss gefasst, dass Möglichkeiten und Varianten einer Ortsumgehung untersucht werden sollen. Dieser Beschluss haben wir einstimmig gefasst.

Winfried Sträter

Andreas Menzel

Der Groß Glienicker See wird kleiner

Grundwasser und Seen müssen geschont werden, wir kümmern uns!

Es muss mehr regnen, vor allem im Winter, damit die Grundwasserpegel wieder steigen! Unsere Grundwasserhorizonte und die damit verbundenen zu- und abflusslosen Seen, Teiche, Tümpel und Moore haben in den Jahren 2018 bis 2020 sichtbar an Wasser verloren. Zwei Seekonferenzen hat der Verein Freies Groß Glienicker Seeufer dazu im Jahr 2019 durchgeführt. 2020 bildete sich darüber hinaus eine Allianz gegen Dürreschäden aus mehreren Bürgerinitiativen und Vereinen am Straußberger Straußsee, Seddiner See, Güterfelder See und Groß Glienicker See. Die Landesregierung nimmt die Dürre mittlerweile als Problem wahr; sie hat am 15. Februar 2020 ein Niedrigwasserkonzept Brandenburg vorgestellt.

Trinkwasserversorgung ist jedoch eine Pflichtaufgabe der Kommunen; sie belastet auch zunehmend die Grundwasserleiter.



Der Groß Glienicker See im Februar 2021

Foto: Gertraud Schiller

Als Stadtverordneter der BvB-Freie Wähler und Veranstalter der bisherigen 8 Seekonferenzen zum Groß Glienicker See, fordere ich von den zuständigen Potsdamer Behörden die Erstellung von Bilanzen für das Schutzgut Grundwasser. An den von den Dürren der letzten Jahre besonders stark betroffenen zu- und abflusslosen, allein durch Grundwasser gespeisten Gewässer, wie beispielsweise dem Groß Glienicker See, sind die Folgen besonders sichtbar: sinkende Wasserspiegel aller Orten. Es ist daher notwendig, eine Bilanzierung der Trinkwasserentnahmen – z. B. im Rahmen zu erstellender Umweltverträglichkeitsuntersuchungen durch Kommunen und Private – gegenüber den Grundwasserneubildungen zu erstellen. Dazu können moderne Grundwasserströmungsmodellberechnungen (EDV-Programme, Vorbild Straussee UNI Dresden) genutzt werden. Dabei sollten die laut Auskunft in Potsdam dem Rathaus bekannten ca. 1460 Brunnenentnahmen und 140 Oberflächengewässerentnahmen (hohe Dunkelziffer ist zu vermuten) möglichst mitberücksichtigt werden.

Potsdam wäre gut beraten, ein Pilotprojekt zur Bilanzierung in Angriff zu nehmen. Berücksichtigt werden sollte dabei neben dem Groß Glienicker See auch der Sacrower See. Mit dem Seeburger Fenn und Mooren könnte begonnen werden. Ob es dafür Fördermittel der EU gibt, wäre zu prüfen.

Wir müssen uns jedenfalls mehr um unsere wertvollen Seen kümmern!

Ein Paradigmenwechsel wäre im Hinblick auf die jüngst von der EU geschaffene Wasserwiederverwendungsrichtlinie zu prüfen.

Zur Zeit werden jedes Jahr in der Hauptstadtregion viele hunderte Millionen m³ Trinkwasser gefördert und anschließend als Ableitungen unserer Klärwerke über Oder, Spree und Havel in die Ost- und Nordsee geleitet. Um das Grundwasser zu stützen, wäre nach gründlicherer Reinigung der häuslichen Abwässer eine Versickerung hochgradig gereinigter Abwässer (Membranfiltration) – wie ehemals mithilfe der Rieselfelder – der Einstieg in die Kreislaufwirtschaft für das Gut Wasser möglich. Dafür müssten jedoch zahlreiche Klärwerke aufgerüstet werden, der ökologische Standard heutiger Klärwerke wäre notwendig.

Die von der CDU geforderte Prämie für Versickerungsanlagen greift nach meiner Meinung in mehrfacher Hinsicht zu kurz. Zum einen sind Bauherren seit 2009 verpflichtet Niederschlagswasserversickerung zu betreiben, sonst gibt es keine Baugenehmigung. Wer das bei Bestandsgebäuden nicht tut, wird in Potsdam zur Kasse gebeten. 1,23 €/m² pro versiegelter Fläche und Jahr, wenn ins Abwassersystem entwässert wird, sind zu bezahlen. Das ist der Preis für die Klärung dieser über Mischwasserkanalisation oder Straßenentwässerung ins Klärwerk kommenden Niederschläge. Da rechnet sich die Investition in Mulden und Rigolen für manchen Grundstückseigentümer schnell. Innerstädtisch sind jedoch Mulden und Rigolen mangels Flächen oftmals schwer oder gar nicht möglich. Da greift der Vorschlag von Subventionen für Mulden-Rigolen-Systemen dann auch zu kurz.

Auch gibt es um den Groß Glienicker und Sacrower See meines Wissens keine Ableitungen von versiegelten Flächen in die Schmutzwasserkanalisation. Die Straßenabwässer der Glienicker Dorfstraße, Seepromenade und Teile der Richard Wagner Straße werden in eine Versickerungsanlage im „Friedrich Günther Park“, in Rigolen des Parkplatzes Badewiese und die Straßenabwasserbehandlungsanlage (Retentionsbodenfilter) neben dem Begegnungshaus und nach Reinigung in den Groß Glienicker See geleitet. Auch vom Berliner Teil Groß Glienickes kenne ich dies nicht. Dort sind mir nur Abwasserkanäle bekannt, neue Mulden und Rigolen sind dort z. B. im Seekorso gerade in Arbeit. An der Pferdekoppel ist noch der alte Kanal vom Flugfeld vorhanden, der bei Starkregenereignissen das durch die Mulden der Siedlung nicht mehr fassende Niederschlagswasser in den Groß Glienicker See leitet.

Dass in der Hauptstadtregion offensichtlich mehr Trinkwasser entnommen wird als Grundwasser neu gebildet werden kann, ist ein vielschichtiges Problem. Wenn jemand eine Idee hat, wie wir im Winter mehr Regen erhalten bitte ich um Nachricht! Bekannt ist, dass es nur regnen kann, wenn zuvor Wasser verdunstet ist. Großräumiger gedacht heißt das, dass wir an unserer Landnutzung etwas ändern müssen. Ansonsten müssen wir eben genau berechnen, wo wir ohne Schaden wie viel Trinkwasser entnehmen können und wie wir es im Kreislaufsystem zurückzuführen imstande sind. Für Berlin kann das heißen, dass die Hauptstadt ihr Trinkwasser zukünftig vielleicht von Regionen beziehen muss, die noch immer einen Überschuss in ihren Wasserbilanzen aufweisen.

1 Die Verordnung (EU) 2020/741 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. Mai 2020 über Mindestanforderungen für die Wasserwiederverwendung trat am 26. Juni 2020 in Kraft. Am 26. Juni 2023 wird sie in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union - und damit auch in Deutschland - ihre Gültigkeit erlangen.

Ortsvorsteher-Bericht von Winfried Sträter

März 2021

Themen:

- 1.) Straßeninspektion
- 2.) Bebauungsplan-Prioritäten
- 3.) Abriss der Bauten auf dem Platz vor Kirche und Friedhof
- 4.) Kurzmeldungen
- 5.) Hinweise und Termine



1.) Straßeninspektion

Am 1. März habe ich mit Herrn Standke die jährliche Straßeninspektion durchgeführt. Zuvor radele ich unseren Ort ab und nehme schadhafte und Problemstellen auf, die ich dann zusammen mit dem Mitarbeiter des Tiefbauamtes inspiziere. Bei dem Termin überprüfen wir auch, welche Arbeiten aus dem Vorjahr erledigt worden sind und welche noch erledigt werden müssen. Dabei geht es aber nicht um große Investitionen (wie z. B. den grundhaften Ausbau der B 2), sondern im Wesentlichen um Reparaturen und Erhalt bzw. Verbesserung des Straßenzustands an kritischen Stellen. Dies sind die Ergebnisse:

- Behebung von Schäden im Straßenasphalt

Vor allem in den Straßen und Wegen mit einer einfachen Befestigung (ohne grundhaften Ausbau) gibt es eine Reihe von Löchern und Rissen. So ist die Parzivalstraße in Teilen inzwischen sehr brüchig. Die schadhafte Stellen sollen bis zum Ende des zweiten Quartals ausgebaut werden.

- Südkurve der Seepromenade

Die Straßenkanten der Seepromenade in der Südkurve um den See bis zum Braumannweg sind brüchig. Hier ist eine größere Sanierung nötig, um sie dauerhaft zu befestigen. Dies wird aus Haushaltsgründen jedoch nicht vor 2022 möglich sein.

- Schulzenlandweg

Der unbefestigte Weg erschließt ein neues Siedlungsgebiet. Der Anschluss an den Grünen Weg wird asphaltiert, der weitere Weg erhält bis zum Ende des zweiten Quartals eine provisorische Instandsetzung.

- Alter Weinberg

Die Instandsetzung dieser Straße mit der dazu nötigen Regenentwässerung ist seit Jahren geplant. Es gibt Hoffnung, aber noch keine Sicherheit, dass dies in diesem Jahr geschieht.

- Potsdamer Chaussee

Da der ordentliche Ausbau der Chaussee noch auf sich warten lässt (die Investitionsmittel sind noch nicht in den Haushalt eingestellt) hat Herr Standke zugesagt, das Gehwegstück zwischen Triftweg und Glienicker Dorfstraße provisorisch zu befestigen. Dies soll bis zum Ende des Frühjahrs geschehen.

- Gehweg zwischen Triftweg und Glienicker Dorfstraße

Der unbefestigte Gehweg ist z. T. eine Stolperfalle. Hier ist eine Instandsetzung mit wassergebundener Decke bis zum Ende des zweiten Quartals geplant.

- Bergstraße

Im Pflaster der Bergstraße gibt es Absenkungen. Die sollen bis zum Ende des zweiten Quartals repariert werden.

- Verbindung zwischen Am Anger und Sportplatz

Der abschüssige Weg wird gepflastert und mit einer Treppe, einem Handlauf und einer Rampe für Fahrräder und Kinderwagen ausgebaut. Die Arbeiten werden aber noch einige Wochen dauern (so kann der Handlauf erst nach Fertigstellung der Treppe bestellt werden); so lange muss der Durchgang gesperrt bleiben.

- Bushaltestelle Theodor-Fontane-Straße

Der Ortsbeirat hatte den Bau dieser Haltestelle angemahnt – nun ist sie im Bau und die südliche Seite schon weit fortgeschritten. Dort muss allerdings noch ein Problem gelöst werden: Der Fußweg entlang der Haltestelle und der B 2 ist bisher nicht öffentlich gewidmet. Dies war

beim Bau der Wohnhäuser seinerzeit vom Amt Fahrland versäumt worden. (Wie übrigens auch an der Sacrower Allee im Bereich der Bushaltestelle und der Geschäftshäuser. Dort ist die öffentliche Widmung allerdings durch die Stadt Potsdam nachgeholt worden.) Entlang der B 2 muss das Problem noch gelöst werden.

- Warnbake An der Sporthalle

Die 2020 angebrachte Warnbake zum Schutz der Montessorihäuser war umgefahren worden. Inzwischen ist der Fußgänger- und Kinderschutz erneuert worden.

- Südliche Sacrower Allee

Entlang der Pflasterstraße wäre eine Verbesserung für Fußgänger und Radfahrer wünschenswert: ein weiteres Fahrbahnhindernis zur Temporeduzierung und eine Spur für Fußgänger und Radfahrer. Dies bedeutet jedoch eine größere Investition. Um die zu erreichen, wird ein Ortsbeiratsbeschluss nötig sein.



Der Fußweg an der Friedhofsmauer hat Stolperfallen und wird instandgesetzt.



Der Verbindungsweg vom Anger zum Sportplatz nimmt Gestalt an. Die Bauarbeiten dauern aber noch einige Wochen.



Bushaltestelle Theodor-Fontane-Straße. Ein Problem ist die fehlende öffentliche Widmung des Gehwegs neben der Haltestelle.

2.) Bebauungsplan-Prioritäten

Der Ortsbeirat hatte in seiner November-Sitzung 2020 beschlossen, dass er in einigen Punkten Änderungen bei den Bebauungsplan-Prioritäten der Stadt bezüglich Groß Glienicke wünscht. Nach dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung war nicht klar, inwieweit sie in die städtische Bauleitplanung eingeflossen sind. Ich habe daher noch mal in der Fachverwaltung nachgefragt und die Bestätigung erhalten, dass unsere Änderungswünsche berücksichtigt werden.

Zur Erklärung: In Priorität 1 sind Bebauungspläne in der Erarbeitung. Wenn ein B-Plan fertig ist, rückt ein Nachrücker aus der Priorität 2 in die oberste Priorität und damit in den Status der Erarbeitung. B-Pläne in der Priorität 3 benötigen erfahrungsgemäß einige Jahre, bis sie oben in der Prioritätenliste ankommen. In der Priorität 1 und derzeit in Bearbeitung sind: - Bebauungsplan Nr. 11A "Waldsiedlung", 1. Änderung, Teilbereich Nordwest (Hier soll das Nahversorger-Café entstehen.)

- Bebauungsplan Nr. 19 "Ehemaliger Schießplatz". (Hier sollen das

Sportzentrum und ein Gewerbezentrum entstehen, außerdem wird das Kinderbauernhofgelände in die Planung einbezogen.)

Auf der Nachrückerposition in Priorität 2I steht der B-Plan 11A Waldsiedlung, in dem es vor allem um die Verkehrsanbindung der Waldsiedlung zum Ritterfelddamm geht. Hier sei nach dem Stand der Gespräche derzeit noch keine Erschließungsplanung möglich. Deshalb ist diese wichtige B-Planänderung noch im Wartestand. Ebenfalls in der Nachrückerposition Priorität 2I ist nun der Bebauungsplan Nr. 8 "Seepromenade/Dorfstraße". Hier geht es darum, im Bereich Friedhof/Triftweg planerisch den Schutz des historischen Dorfkerns zu sichern. Außerdem ist der B-Plan 22 „Am Weinberg“ in der Nachrückerposition 2I. In diesem Bereich ist Wohnbebauung geplant. Hier steht auch das Alexander-Haus, das Neubaupläne für einen Seminarbetrieb angemeldet hatte.

Aus der Prioritätenliste herausgenommen wurde die Überlegung, durch eine B-Planänderung im Seecenter den Bau von Wohnhäusern zu ermöglichen. Das Seecenter war für die öffentliche Nahversorgung geplant worden und hat sich, nachdem die Einkaufsläden geschlossen haben, zu einem innerörtlichen Dienstleistungszentrum entwickelt. Dies soll weiterentwickelt werden.



Das Seecenter ist kein Einkaufszentrum mehr, aber ein innerörtliches Dienstleistungszentrum

3.) Abriss der Bauten auf dem Platz vor Kirche und Friedhof

Die Stadt Potsdam bereitet zurzeit die Arbeiten vor, die uns vor der Kirche und dem Friedhof einen Platz beschaffen werden, der das historische Dorfkern nachhaltig aufwerten wird. Eigentlich hatten wir gehofft, dass schon bis Ostern die Bauten abgerissen sein könnten – und die Kirche mit der Restaurierung der Friedhofsmauer beginnen kann.

Doch leider wird es so schnell nicht gehen: Das Grünflächenamt hat mit einer Fachingenieurin die Bauten inspiziert, und dabei wurde festgestellt, dass die Abrissarbeiten erheblich aufwendiger und teurer sind als geplant. Die Arbeiten müssen auf jeden Fall von einer Privatfirma durchgeführt werden. Mitsamt der notwendigen Ausschreibung wird wohl ein Großteil dieses Jahres ins Land gehen, bis es den freien Platz und den freien Blick auf die Kirche geben wird.



Die Abrissarbeiten dauern länger als erwartet – aber hier entsteht dann ein freier Platz mit Sicht auf die Kirche im historischen Dorfkern.

4.) Kurzmeldungen

Auf dem Waldspielplatz an der Badewiese musste leider eine Hangrutsche abgebaut werden. Der Untergrund wurde immer wieder den Hang hinuntergespült, sodass eine Gefahr für die Rutschenden entstand. Im Laufe des Jahres wird aber ein neues Spielgerät aufgestellt.

Lastenräder: Birgit Malik hat sich nach Möglichkeiten erkundigt, Erika Plümcke und Steffen Schildberg haben an einem Online-Treffen teilgenommen, auf dem ein Modell von Flotte Potsdam vorgestellt wurde. In Groß Glienicke fehlt aber derzeit die Infrastruktur (Träger der Aktion, Ausleihstation, Versicherung, Wartung), um ein Angebot für öffentliche Lastenräder aufzubauen.

5.) Hinweise und Termine

Aktuelle Informationen finden sie auf unserer Webseite:

www.gross-glienicke.de

Der Ortsbeirat tagt wieder am 13. April.

Antragsschluss ist der 29. März.

Ob die Sitzung wieder in der Schulaula stattfinden kann oder nur als Videokonferenz, hängt von der Entwicklung der Pandemie ab. Die Information ist auf der website von Groß Glienicke zu finden.

Winfried Sträter, Ortsvorsteher

Bestellen bei den Lieblings-Griechen Aus unserem Angebot Monat April

Unsere Salate

39 **Choriatiki** 5,90 €
kleiner original Griechischer Salat mit Tomaten, Gurken, Paprika, Zwiebeln, Oliven, Peperoni und Schafskäse

42 **Pineos - Salata** 9,60 €
Hühnerfiletstreifen auf frischem Saisonsalat, Tomaten, Gurken, Paprika, Peperoni, Zwiebeln, gebratenen Champignons, Balsamico Dressing

Hauptgerichte (mit Beilagesalat)

64 **Gyros Teller** 9,20 €
selbstgemachter Gyros serviert mit einer Kugel Tzatziki mit Beilagesalat und selbstgewählter Beilage

65 **Bifteki** 9,40 €
hausgemachtes Schweinehackfleisch gefüllt mit Tirokafteri und selbstgewählter Beilage

66 **Suzuki** 10,50 €
im Aussehen ähnlich wie Frikadellen bestehend aus selbstgemachtem Schweinehackfleisch, 4 Stück mit selbstgewählter Beilage

67 **Suflaki** 9,20 €
2 Spieße vom Schweinerücken mit selbstgewählter Beilage



Sie können Ihre Bestellung unter der Nummer **033201 / 31 889** aufgeben.

Die vollständige Angebotskarte finden Sie natürlich auf unserer Webseite:
<https://syrtaki.eatbu.com>



Gottesdienste im April

am 02.04.2021 Karfreitag
um 10:30 Uhr
Gottesdienst
mit Pfrn. Zachow

am 03.04.21 um 23:00 Uhr
Osternacht
mit Pfrn. Zachow

am 04.04.2021 Ostersonntag
um 10:30 Uhr
Gottesdienst
mit Pfrn. Zachow

am 11.04.2021 um 10:30 Uhr
Gottesdienst
mit Pfr. Kusch

am 18.04.2021 um 10:30 Uhr
Gottesdienst
mit Pfr. Zachow

am 25.04.2021 um 10:30 Uhr
Gottesdienst
mit Pfrn. Zachow

am 02.05.2021 um 10:30 Uhr
Gottesdienst
mit Pfrn. Zachow

am 09.05.2021 um 10:30 Uhr
Gottesdienst

Bitte beachten:

Während der Gottesdienste ist das Tragen einer medizinischen Nasen-Mund-Bedeckung zwingend geboten

Gedanken zur Monatslosung für den April 2021 von Pfarrerin Gundula Zachow

Christus ist Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. (Kolosser 1,15)

So beginnt im Brief an die Gemeinde in Koloſſä aus dem 1. Jh. der Christushymnus, ein gottesdienstlicher Lobpreis auf Christus, der uns durch seinen stellvertretenden Tod am Kreuz versöhnt hat mit Gott und dem Kosmos. „Christus ist Bild des unsichtbaren Gottes“ – dieser Begriff des Bildes ist aus dem griechischen „eikon“ eher sehr abgeschwächt übersetzt. Eine Ikone ist kein Idol, aber eben auch nicht einfach nur eine Darstellung von (heiligen) Personen, vergleichbar einem Foto oder einem gemalten Porträt. Nach dem Verständnis orthodoxer Theologie repräsentiert die Ikone das darauf Dargestellte. Sie darf schon darum niemals zerstört oder beschädigt werden. So ein Abbild, das Gott repräsentiert, sind nach 1. Mose 1,27 auch wir, denn dort heißt es über die Erschaffung des Menschen: „Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde (griech: „eikon“), zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.“ Unsere besondere Würde als Menschen, unsere herausgehobene Stellung innerhalb der Schöpfung begründet sich auf unser „abbildliches“ Wesen. Weil Gott uns Menschen als Sein Gegenüber geschaffen hat, darum haben

wir eine Würde, die uns nicht von außerhalb unserer selbst zuerkannt oder aberkannt werden kann. Wir tragen sie natürlichermaßen in uns. Auch wir dürfen einander nicht zerstören oder beschädigen, weil wir ein lebendiges Bild, eine Ikone Gottes sind und damit ein wesenhafter Teil der Schöpfermacht Gottes. Der Kolosserbrief preist Christus als Haupt der Schöpfung und als kosmischen Herrscher; ein gewissermaßen ikonografisches Motiv, das von den Künstlern des Mittelalters für Darstellungen in Kirchen vielfach aufgegriffen worden ist: Christus als Weltenherrscher. Dieses bekannte Motiv vermittelt denen, die es betrachten bis heute, dass sie selbst Teil einer göttlichen Weltordnung sind, die in Gottes Wort ihren Anfang nahm und auf die Gemeinschaft Gottes mit seiner versöhnten Schöpfung zielt. Diese Vorstellung unserer Vorfahren scheint jedoch für uns überholt zu sein. Sie dennoch zu teilen, fällt uns nicht leicht, da wir die Entwicklung unserer Umwelt und der Menschen im Rahmen des großen langen Experimentes der Natur von Mutation und Selektion einordnen. Die Frage, ob dem scheinbar Zufälligen dennoch eine göttliche Ordnung und Fügung innewohnt, kann wohl nur ein jeder / eine jede für sich bedenken.

Liebe Leserinnen und Leser;

jedes Jahr am ersten Freitag im März geht ein Gebet um die Welt.

Jedes Jahr wird der Weltgebetstag von einer Vorbereitungsgruppe erarbeitet und dann in unzähligen Gemeinden rund um den Globus gleichzeitig gefeiert.

Jedes Jahr sind wir in einem anderen Land zu Gast und lernen Neues kennen.

Jedes Jahr (seit fast 100 Jahren) kommen immer mehr Gemeinden dazu.

Auch in diesem Jahr haben wir ihn als Gottesdienst für Familien gefeiert.

Er kam aus Vanuatu – einem Inselparadies im Pazifischen Ozean mit Stränden, Palmen, Regenwald. Sehr bedroht ist diese wunderbare Welt durch den Klimawandel.

Das Motto der Frauen aus Vanuatu lautet angesichts dessen: Worauf bauen wir?

Wir waren eingeladen, Gott für diese wunderschöne Welt zu loben und um Frieden und Gerechtigkeit für diese Welt zu beten.

Wir hatten einen schönen Weltgebetstag mit verschiedenen Stationen, wie einer Ausstellung mit Bildern und Texten unter einem Zelt auf dem Platz vor dem Westausgang der Kirche.

Weiterhin gab es eine Gesprächsrunde mit Austausch zu Fragen, wie: Was ist für mich

wichtig? Was gibt mir festen Grund? Erwachsene halten auf Karten fest: Wofür danken wir Gott? Worum wollen wir Gott bitten?

Diese Antworten haben wir dann später für unsere Fürbitten verwendet.

Weiterhin gab es eine Gesprächsrunde mit Austausch: Was ist für mich wichtig? Was gibt mir festen Grund? – Die Ergebnisse wurden auf Steinen malerisch festgehalten!

Dann gab es Musik mit Musikinstrumenten wie Trommeln, Rasseln.



Trommeln vom Altar zum Weltgebetstag

Ein paar weitere Bausteine des Gottesdienstes finden Sie auf unserer Homepage

www.kirche-gross-glienicke.de

Gespräch (online geführt) im Konfirmandenunterricht am 18. Februar 2021 mit unserem Gast aus dem Gemeindekirchenrat: Armin Rheder

Frau Zachow (an die Konfirmand*Innen): Ich begrüße heute bei uns in der Onlinerunde Herrn Rheder. Er ist stellvertretender Vorsitzender im Gemeindekirchenrat. Es ist schon eine Weile her, da haben wir darüber gesprochen, dass der Gemeindekirchenrat die Leitung der Kirchengemeinde ist und welche Aufgaben er so hat. Heute ist Herr Rheder bei uns und wir können ihn direkt fragen, wie er zum Gemeindekirchenrat gekommen ist und was ihm bei dieser ehrenamtlichen Arbeit besonders wichtig ist.

Herr Rheder: Für den Gemeindekirchenrat habe ich kandidiert, weil ich in der Kirchengemeinde helfen möchte. Ein besonderes Anliegen ist es mir dabei, dass wieder mehr Leute sonntags in den Gottesdienst in unsere schöne Kirche kommen.

Ich wohne selbst noch nicht so lange hier; bin nach meiner Pensionierung 2018 hierher nach Groß Glienicke gezogen.

Max: Was haben Sie gearbeitet, bevor sie Rentner wurden?

Herr Rheder: Ich war an der Beuth Hochschule für Technik in Berlin im Personalreferat tätig.

Als ich dann hierhergezogen war, bin ich sonntags zum Gottesdienst gegangen. Da hatte ich ja nun Zeit dazu. (Früher bin ich ja, ehrlich gesagt, nicht so regelmäßig dazu gekommen.) Und da hat mich Herr Radtke, der bis Ende 2019 Vorsitzender des Gemeindekirchenrates war, angesprochen, ob ich bei der bevorstehenden Wahl für den GKR kandidieren würde. Ich habe gesagt: „Als Nachrücker oder Ersatzältester kann ich es ja mal versuchen.“ Aber dann gab es gar nicht so viele Kandidatinnen und Kandidaten. Da bin ich dann als echtes Mitglied auf die Liste gekommen. Als gewähltes neues GKR-Mitglied habe ich dann auch den stellvertretenden Vorsitz übernommen. (Frau Zachow kann ja auch nicht alles alleine machen.) Sie ist jetzt die Vorsitzende, die Pfarrerin. Eigentlich sollte den Vorsitz besser auch ein ehrenamtliches Mitglied übernehmen, aber da ich noch neu in der Gemeinde war, habe ich mir das nicht gleich zugetraut. Noch nicht; erst mal reinschnuppern!

Frau Zachow (an die Konfirmand*Innen):

Wenn ihr das so hört – was wäre für euch ein wichtiges Anliegen, wenn ihr im Gemeindekirchenrat wärt?

Carlotta: Ich würde organisieren helfen, dass der Müll, der in Groß Glienicke immer so viel liegen bleibt, gemeinschaftlich eingesammelt wird.

Ben: Ich würde mich dafür einsetzen, dass das Gemeindehaus mal wieder renoviert wird und neue Möbel bekommt.

Frau Zachow: Das ist witzig. Über die Möglichkeit einer Renovierung



Armin Rheder

auch eure Eltern mit! Ihr könntet auch Aufgaben übernehmen. Bisher stellen ja die GKR-Mitglieder auch die Kirchdienste, aber Bücher austeilen, Kerzen entzünden und Kollekte einsammeln, da könntet ihr schon helfen.

Frau Zachow: Ja und die Texte des Sonntags vorlesen. Das könnt und dürft ihr auch schon mal machen.

(Die Zeit für das Onlinetreffen war auf 40 min begrenzt. Wir hätten noch Gesprächsstoff gehabt. Aber dies war ja auch das erste Gespräch mit einem Mitglied des Gemeindekirchenrates für die KonfirmandInnen-Gruppe, aber sicher nicht das letzte.)



Runde „Wichtiges auf Stein“ zum Weltgebetstag

Kontakte

Evangelische Kirchengemeinde Groß Glienicke
Glienicker Dorfstrasse 12, 14476 Potsdam OT Groß Glienicke

Pfarramt

Pfarrerin Gundula Zachow

Telefon: 033201/ 31247, E-Mail: kirche@grossglienicke.de

Pfarrsprechstunde: jeden Dienstag 16 - 18 Uhr
im Büro des Pfarramtes

AnsprechpartnerInnen und -partner

Vorsitzende des Gemeindekirchenrates

Frau Gundula Zachow, Telefon/Fax: 033201 31 247/449139

eMail: Kirche@GrossGlienicke.de

Stellv. Vorsitzender des Gemeindekirchenrates

Armin Albert Rheder, Tel: 033201-60 99 29

Kinder- und Jugendarbeit

Diakonin Michelle Klose, Telefon: 0152 523 35 924

Kirchenmusik

Kantorin Susanne Schaak, Telefon: 0170 29 98 156

Kirchenführungen

Burkhard Radtke, Telefon: 033201 31 348

Krabbelgruppe

Wilma Stuhr, Telefon: 033201 40 884

Friedhofsverwaltung

Stefan Zitzke, Telefon: 033201 430164, Funk: 0171 742 63 60

Kontoverbindung

Spenden für die Kirchenrestaurierung:

Kontoinhaber: Kirchenkreisverband Prignitz- Havelland-Ruppin

IBAN: DE 61 5206 0410 1003 9099 13

BIC: GENODEF1EK1

Kreditinstitut: Evangelische Bank eG

Verwendungszweck: Kirchenrestaurierung Groß Glienicke

Wer kann dem Hochzeitsplaner helfen?

Es sind Hunderte, wenn nicht sogar Tausende, die immer sagen, dass sie mich kennen. Kennt ihr mich wirklich?

Ich bin Christian Schulze geborener Schettge. In Sachsen/Anhalt verbrachte ich meine ganze nicht wünschenswerte Kindheit und Jugend. Wir waren eine Familie mit wenig Geld. In der Klasse wusste ich oft nicht, ob ich mit zur Klassenfahrt darf, weil meine Eltern das Geld immer auf den letzten Drücker bezahlten und ich der Junge, der immer kaum Taschengeld dabei hatte. Ich war auch leider immer schlecht in der Schule. Mich belastete die Situation meiner Eltern immer sehr, die auch nie so richtig mit mir gelernt hatten.

Mir war aber in jungen Kindertagen schon bewusst, wenn ich was werden will, muss ich viel arbeiten und dies tat ich als Kind schon. Ich wollte unbedingt reiten lernen, was meine Eltern nicht finanzieren konnten. Also habe ich Ställe ausgemistet und dafür durfte ich reiten lernen und später Hausfrauen Reitunterricht geben. Ich habe dann mein Hobby durch eine Ausbildung am Landgestüt Neustadt / Dosse zum Beruf gemacht.

Wenn ich als Kind gefragt wurde, was ich mal werden möchte, habe ich oft geantwortet: „Erfolgreich“. Für mich war das ein Sinnbild für Geld zu haben. Nach meiner Ausbildung musste ich aber feststellen, dass, was ich geliebt habe, brachte nicht wirklich viel Geld. Deshalb ging ich dann zur Bundeswehr und wurde Feldjäger. Keiner hat geglaubt, dass ich dies durchhalte.

Gut, ich gebe zu, am Anfang habe ich selbst nicht daran geglaubt dass ich das packe. Ich muss euch aber sagen, es hatte verdammt viel Spaß gemacht im Schlamm zu robben. Bei der Härte und Disziplin dachte ich wieder, das muss man haben, um erfolgreich zu werden. Erst wollte ich nur den Grundwehrdienst machen und wieder zu meinen Pferden zurück kommen, aber nach den neun Monaten verlängerte ich noch mal um vier Jahre. Ich machte viele Sonderausbildungen und jeden Freiwilligendienst, den es gab. Ich war immer der erste, der hier schrie.

Nach Potsdam zog ich nur mit vier Koffern, mehr hatte ich nicht. Ich lebte dann eine Weile in der Kaserne bis ich meine Wohnung fand. So vergingen die Jahre bei der Bundeswehr und ich hatte das Gefühl, das erste Mal so richtig angekommen zu sein. Es kam der Tag, als ich mich entscheiden musste, ob ich noch mal verlängere oder aufhöre, um in Potsdam bei meinem damaligen Mann Micha bleiben zu können. Ich blieb. Gemeinsam machten wir unser erstes Gartenlokal auf und waren verdammt erfolgreich, weil wir täglich 12 Stunden für unsere Gäste da waren, aber immer nur in den Sommermonaten. Deshalb übernahmen wir den Alten Krug in Marquardt und auch da waren wir erfolgreich, nur unsere Ehe nicht. Aber dennoch verstanden wir uns noch super gut und rockten weiterhin große Veranstaltungen, wie das Sommerfest im Marquardt, gemeinsam. Schon in unserer gemeinsamen Zeit fing ich an, Hochzeiten zu organisieren und für mich stand fest, ich möchte Weddingplaner werden. Brautpaare aus ganz Deutschland möchten bei mir heiraten. Von Jahr zu Jahr wurden es immer mehr und da war wieder, das Gefühl erfolgreich zu sein, so wie ich es mir als Kind immer gewünscht hatte. Es wurden immer mehr Mitarbeiter und dann durfte ich auch noch Schlossmanager werden. Da war das Gefühl, angekommen zu sein, dort wo ich immer hin wollte. Ich wurde Hauptsponsor vom Sommerfest im Marquardt. Für mich hatte ich alle Ziele erreicht, mehr wollte ich nicht, nur dies alles halten, in der Qualität, die ich mit meinem wunderbaren Team leistete. Aber dann kam Corona. Ich hatte mal einen Post ganz am Anfang der Pandemie geschrieben, wo jemand darunter schrieb: „Wer nicht ein paar Monate schafft, schafft es nie.“

So, hier bin ich, was ich getan habe, war gut, der Fleiß, die vielen Stunden Arbeit haben mir geholfen, bis heute die schwere Zeit zu überleben. Nun war wieder Bundeskanzlerkonferenz und ich hatte die große Hoffnung, dass ich endlich bald anfangen kann, wieder zu arbeiten. Falsch gedacht! Ich blicke täglich an meinem großen Kalender. Alle

Wochenenden von Mitte April bis Anfang November sind voll gebucht. Woche für Woche streichen ins Land und meine Kraft wird langsam immer weniger. Mein Herz sagt: Kämpfe, kämpfe kämpfe! Du bist gut in dem was du machst und du musst durchhalten. Aber wie? Wie soll ich das noch alles bezahlen? Ich möchte nicht aufgeben und nicht insolvent werden. Wann kann ich endlich wieder Geld verdienen? Täglich schaue ich auf mein Konto. Wie lange kann ich Rechnungen noch bezahlen? Welche Hilfe kann ich bekommen?

Zuvor war ich immer der Party-Macher. Bei jeder großen Veranstaltung standen die Party Gäste vor mir, die immer sagten: „Mensch, das läuft ja heute wieder, gibt doch mal ein Bier aus.“ Klar habe ich Bier oder Weißweinschorle ausgegeben, Ich habe mir selbst gesagt, wenn es mir gut geht, dann gib doch ruhig was davon ab. Ich weiß nicht, wie viele hunderte Biere es waren, die ich ausgegeben habe. Nun frage ich mich, was wäre gewesen, wenn ich diese nicht ausgegeben hätte oder wenn ich nicht diversen Vereinen mit Geld geholfen hätte? Vielleicht hätte ich nun etwas mehr Geld auf dem Konto, um durchzukommen. Hätte ich den Brautpaaren, denen ich soweit entgegen gekommen bin, um ihre Hochzeit machbar zu machen, keinen Rabatt geben sollen? Ich habe immer gerne gegeben.

Ich bin kein Mensch der bittelt, aber vielleicht bist du es – du, der gerade diese Zeilen liest und sich daran erinnert. Du, der von mir immer mal ein Bier umsonst bekommen hat. Oder seid ihr es das Brautpaar, dem ich den Rabatt gern gegeben habe? Wenn du denkst, stimmt, das war ich, ist es vielleicht jetzt möglich, dem Christian zu helfen, dass auch er diese schwere Zeit schafft. Ich schreibe hier nun meine Kontoverbindung hin und wenn du magst, kannst du nun dein Bier, was ich dir immer gern ausgegeben habe, nun doch zu bezahlen. Es fällt mir verdammt schwer, dies zu tun, aber ich kann nicht noch einen Kredit aufnehmen, um zu überleben.



Spendenkonto:

IBAN DE 72 1602 0086 00 21 84 23 20

BIC HYVEDEMM470

Verwendungszweck: Rettet den Eventmanager

Jedes Bier würde helfen. Ich kann euch dafür keinen Gutschein geben, aber ich kann euch versprechen, dass ich weiter kämpfe und als Erstes, wenn es wieder geht, werde ich eine Party für euch schmeißen, wo ihr keinen Eintritt bezahlen müsst und ich werde auch nach wie vor das eine oder andere Bier ausgeben. Lasst uns näher rücken und füreinander da sein.

Von Kochbuchautorin Heidi Kleinert

Broccoli – König der Kreuzblütler – ein Wirkstoffwunder



Heidi Kleinert

Broccoli und sein Verwandter, der Blumenkohl, dürften bereits im 16. Jahrhundert wahrscheinlich gleichzeitig entstanden sein. Ein Kräuterbuch aus dieser Zeit beschreibt ihn. Er soll zuerst in Italien angebaut worden sein. Bei uns ist er ein sogenannter Newcomer, der immer beliebter geworden ist. Das hat er aber auch sehr verdient. Er gehört zu den gesündesten Gemüse-

sorten überhaupt. Würde man einen Krebsforscher nach dem Gemüse fragen, dass er selbst zur Krebsvorsorge verzehrt, wird er ganz bestimmt Broccoli nennen. Broccoli ist ein wesentlicher Lieferant von Carotin, aus denen unser Körper das Vitamin A bildet. Dieses Vitamin neutralisiert die gefürchteten freien Radikale, die die Schleimhäute schädigen und zu den unterschiedlichsten Krankheiten führen können. Die Schleimhäute wiederum sind allererstes und wichtiges Immunbollwerk gegen Viren und Bakterien. Broccoli enthält bedeutende Mengen an Magnesium, das unverzichtbar für Muskeltätigkeit, Herzfunktion, Nerven-Reizübertragung und Hormonproduktion ist. Der hohe Ballaststoffanteil beseitigt Darmträgheit und kräftigt die Darmschleimhaut und beugt so ernsthaften Darmerkrankungen vor. Jede Broccolimahlzeit regt innerhalb kürzester Zeit den Stoffwechsel in allen Körperzellen an und wirkt auf diese Weise enorm vitalisierend. Broccoli ist ein tolles Antistressgemüse für alle, die unter Leistungsdruck stehen, Sport treiben oder unter Problemen und Konflikten leiden. Dieses grüne vitalstoffreiche Gemüse liefert auch viel Eisen, was besonders für Frauen während ihrer Regel wichtig ist. Sein Vitamin-C-Reichtum hilft auch in der jetzigen nasskalten Jahreszeit vorbeugend gegen Erkältungen und andere Infekte. Der sehr hohe Gehalt an Kalium in Broccoli wirkt entwässernd und blutdrucksenkend. Damit entlastet er das Herz und den Kreislauf. Das ist vor allem für all jene wichtig, die unter den negativen Auswirkungen von mangelnder Bewegung leiden.



Broccoli ist ebenfalls eine hervorragende Kalziumquelle, was besonders für die Vorbeugung gegen Osteoporose von Bedeutung ist. Auch sein Reichtum an Folsäure ist wichtig für das

Gewebewachstum. Sie sehen, es gibt viele gute Gründe, häufig Broccoli zu verzehren. Dabei schmeckt er auch noch sehr gut und lässt sich vielseitig verarbeiten als Suppe, Salat, Auflauf oder Gemüsebeilage. Damit die wertvollen Inhaltsstoffe erhalten bleiben, sollte Broccoli nur kurz gegart werden. Hier nun eine Anregung zur Zubereitung:

Kartoffel-Broccoli-Auflauf



500 g Broccoli, 500 g Kartoffeln, 2 Zwiebeln, 250g Kassler ohne Knochen, 2 Esslöffel Öl, Pfeffer, Salz, geriebener Muskatnuss, 100 ml Gemüsebrühe, 100 ml Milch, 100 g geriebenen Käse, ein Esslöffel Semmelbrösel.

Broccoli waschen und in Röschen teilen, in Salzwasser 3 - 5 Minuten kochen, dann abgießen. Pellkartoffeln kochen, pellen und in Scheiben schneiden. 7 Zwiebeln schälen, in dünne Scheiben schneiden, Kassler in Würfel schneiden und in Öl erhitzen. Zwiebeln glasig dünsten, Kassler kurz mitbraten. In eine gefettete Auflaufform Kartoffeln, Kassler-Zwiebel-Mischung und Broccoli schichten, würzen. Milch und Gemüsebrühe aufgießen, Käse und Semmelbrösel darüber streuen. Bei 200 Grad Celsius ca. 30 Minuten backen.

Leserpost

Es war eine gute Idee, den Fenchel mal genauer vorzustellen.

Vielen Dank für das Rezept von Frau Heidi Kleinert. Wir haben es gleich nachgekocht und es war sehr lecker.

Carola Baganz



Von Horst Prietz

Die Lennésche Feldflur im Norden Potsdams

Wer ein Arkadien erleben möchte, kann dies ohne Mühe und Aufwand in der Landeshauptstadt selbst tun, in der Lennéschen Landschaft-Bornimer Feldflur im Norden Potsdams. Und tatsächlich sind immer mehr Spaziergänger anzutreffen, leider auch Hundehalter, die ihre Hunde frei laufen lassen, was nicht erlaubt ist.

Um den Spaziergängern das, was sie da durchwandern wenigstens in groben Zügen vorzustellen, soll mit diesem Beitrag einem geplanten Büchlein vorgegriffen werden.

Potsdam partizipiert noch immer vom kulturellen Ruf des 18. und 19. Jahrhunderts, besonders von der „gebauten Kultur“ in ihrer Einheit von Architektur und Landschaft.

Jene gewann durch eine künstlerische aber bodenständige Gestaltung eine natürliche und ruhige, ja majestätische Ausstrahlung.

Heute kann das Ganze als lebendes Denkmal bezeichnet werden.



Dabei sind meine Betrachtungen und Erinnerungen an und in dieser Landschaft selbst verankert, denn ich erlebte sie in ganz persönlicher Weise. Schon als Kind war ich in jeder freien Minute in dieser Landschaft, als Jugendlicher sogar im Lennéschen Sinne tätig und als Erwachsener errettete ich sie zweimal vor dem Untergang.

Was war vor der gestalteten Feldflur?

Durch glaziale Prozesse bildete sich entlang der heutigen Havel eine Seenkette, die das Gebiet um Potsdam in großen Teilen moorig werden ließ. So gewannen die schmalen Stellen (Furten) in Potsdam und Nedlitz für den Handel und den Verkehr an Bedeutung. Mit der Unterwerfung der Wenden durch die Germanen kam es mehr und mehr zur Besiedelung, abgesehen von den aus Urzeiten ansässigen Fischern - eingebettet im Volksstamm der Heveller, die schon im 8./9. Jahrhundert den Raum der mittleren Havel besiedelten. 1323 wurde die Fährstelle an der heutigen Nordbrücke erstmals erwähnt und Netelitz zusammen mit Bornim und Grube an den Brandenburger Domstift verkauft.

Der beginnende Ackerbau war hier wegen des kargen Bodens nicht ertragreich. Kurfürst Friedrich Wilhelm I. kaufte in Neuordnung nach dem 30jährigen Krieg das Gut Nedlitz, samt der Ländereien (Großteil der Feldflur) und übergab es der Familie Müller, um die Ländereien ordentlich bewirtschaften zu können - mit besonderem Blick auf die benötigten Erträge.

Der Statthalter des Großen Kurfürsten Johann Moritz von Nassau machte den ersten Anstoß als er 1664 in etwa äußerte: „dieses Eyland solle ein Paradies werden“ und schon bald prägten Alleen gen Glienicke, gen Pfingstberg, Caputh (auch als Ausgangspunkt für die Vermessung) ebenso diese Landschaft wie barocke Gärten und Kanäle. Schon 200 Jahre später war das Ganze eine ansehnliche Reflexion des Geistes der europäischen Kulturlandschaften.

Mit dem Verschönerungsplan von 1833 strebte Lenné die Neugliederung der Feldflur an. Er verband dabei in äußerst geschickter Weise drei erst im heutigen Sprachgebrauch dominierende Prämissen. Das waren die Ökonomie, die Ökologie und die Gestaltung (Aufschmückung) der Landschaft. König Friedrich Wilhelm IV. erteilte 1844 den Auftrag für den Bau des Gutes (Amt Bornim). Mit diesem Schritt vollzog sich auch ein Wandel von der parkartigen Nutzung der Fluren - vom Krongut Bornstedt als Mustergut mit königlichem Rahmen - hin zur Feldwirtschaft zum Gut Bornim, der Domäne, dem Amt.

Sello bearbeitete den Plan für die direkte Umgebung des Gutes und übernahm im Wesentlichen die Ausführung der „Idee“. Auch Thaer befand sich mit Lenné im Einklang, als es um die wirtschaftlich verbesserte Nutzung der Feldflur ging.

In früheren Zeiten wurde eine Landschaft nicht nach bloßen Formvorschriften gemäß eines starren Flächennutzungsplanes „beplant“, sondern unter Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Erfordernisse künstlerisch gestaltet. Nur so konnte es gelingen die Landschaft und hier sogar die Feldflur nicht nur scheinbar einfachen Regeln folgen zu lassen.

Die dabei gefundene Maßstäblichkeit erlaubt - ja wünscht - eine künstlerische Einbettung der Architektur und besonders reizvoll sind die dabei entstandenen und so gewollten Blickbeziehungen, die heute so oft zitierten Sichtachsen.

Eine besondere künstlerische Leistung stellt der Verlauf der Lindenallee dar, die von der verlängerten Amtsstraße kommend, in einem geschwungenen Bogen über die Höhe verlaufend, das Gut/Amt Bornim einbeziehend und an der Marquardter Chaussee endend den Großteil der hier betrachteten Feldflur durchläuft.

Der wirtschaftliche Kern liegt in der Anordnung der langen Hecken in Nord-Süd-Richtung, um den leichten glazialen Boden und somit auch die Feldfrüchte vor dem Westwind zu schützen. In den Hecken und Remisen aus heimischen Bäumen und

Sträucher fand auch die heimische Fauna Lebensraum und Schutz.

Vor etwa 60 Jahren gab es in dieser Landschaft noch die Eidechse, das possierliche Rebhuhn, welches an lauen Sommerabenden seinen Ruf durch die Feldmark erschallen ließ. Mit dem Einzug der industriellen Landwirtschaft und den neuen Fruchtarten, verschwanden die Rüben- und Kartoffelfelder, auch die Klee- und Lupineschläge und schließlich auch das Rebhuhn. Die Feldlerche war noch eine Weile zu hören.

Übrigens, nicht nur die Landschaft allein lohnt der Betrachtung, nein auch die umgebenden alten Dörfer von denen Nedlitz die ursprünglichste Ausstrahlung behalten hat. Die Häuser im Dorf sind allesamt niedrig, um sich also in die Landschaft zu integrieren, aber auch in einem großen Abstand zueinander von bis zu 100 Metern (einige neuere Einbauten halten das leider nicht durch), um so die Idee der Landschaft nach freien Durchblicken auch in der Bebauung zu gewährleisten.

Ist es die Inselwirkung oder der leichte Boden mit dem tief stehenden Grundwasser, der die meisten Gewitter um die Feldlandschaft herumziehen lässt. Immer, wenn es in Richtung Westen dunkel wird und man auf Wasser hofft, reißt es nach einem Weilchen auf und die Nauener, Spandauer und die südlichen Berliner Bezirke müssen die schweren Gewitter ertragen, während hier schon wieder die Sonne scheint. Und das muss schon über Jahrhunderte so gehen, wenngleich im Untergrund Mergel, Ton und Lehm die Regel sind - ein idealer Boden für Spargel und der Nedlitzer/ Bornimer Spargel ist dem Beelitzer im Geschmack weit und dem Folienspargel gar haushoch überlegen.

Ansonsten stellt der Flugsand für die Landwirtschaft ein Problem dar, denn Zuckerrüben oder Weizen genügt der Boden nicht. Sogar die Kartoffel braucht guten Stalldung. Mais, Raps und andere kommen in feuchten Jahren ganz gut zurecht. Bleibt der Roggen, der bestimmt das Bild bis heute.

Beim Aufbau des Havelländischen Obstanbaugebietes zu DDR-Zeiten machte man sich wenig Gedanken um die Lennésche Landschaft. Dem Verfasser blieb es vorbehalten, 1978 einen Schutzstatus zu erwirken und erst der von ihm als Vorsitzender des Kulturausschusses eingebrachte Beschluss zu ihrem Schutze von 1991 brachte Entspannung – die Landschaft konnte um 2000 im Zusammenhang mit der BUGA rekonstruiert werden und zu alter Schönheit gelangen. Hier kann man Ruhe tanken und weit ins Land blicken z.B. zum Kirchberg in Neu Fahrland. Und was besonders reizvoll ist: diese Landschaft strahlt zu jeder Jahreszeit einen unspektakulären Charme aus, weil keine



Majestätisch stehen die alles überragenden Linden aus den Anfangsjahren nicht mehr. Sie sehen mitunter wie „gerupft“ aus, weil die Verkehrssicherheit Vorrang vor Schönheit hat



Berghänge, Wasserfälle da sind. Wer im Winter die freien Sichten genießen kann oder im Sommer die im Wind wiegenden Kornfelder, der wird sich in diese Landschaft verlieben, was nicht allen gelingt, denn leider sind nicht nur neben den freilaufenden und das wenige Wild jagende Hunde unterwegs, sondern teilweise auch Motorräder und dies sogar ohne ausreichenden Schallschutz(!) – sie haben hier überhaupt nichts zu suchen!

Leider lässt die Politik den bewirtschaftenden Bauern nach den heutigen Regeln wenig Spielraum für eine Bewirtschaftung im Sinne Lennés, also mit heimischen Kulturen, die gleichzeitig den Schutz und die Pflege des lebenden Denkmals gewährleisten – eine Unterstützung ist daher mehr als nur angezeigt.

Anmerkung der Redaktion:

Mit diesem Beitrag möchten wir auf ein kleines aber ausführliches Büchlein gleichen Titels aufmerksam machen, welches aktuell unter unserer Regie herausgegeben wird und demnächst bei uns erhältlich ist. Besonders spannend neben vielen Aussagen zum Land selbst sind für die Menschen von heute zwei Reportagen über die damaligen Mühen unserer Vorfahren – wie sie lebten und wirkten.



Obwohl sich ein gut ausgebauter Wanderweg in unmittelbarer Nähe befindet, laufen Hundebesitzer mit ihren Tieren tagtäglich über die Feldflächen.

Foto: Katja Westphal

Künstlerdorf Nedlitz

So hat sich Nedlitz nie genannt, aber es hätte es verdient gehabt. Deshalb wollen wir den Potsdamer Ortsteil im HEVELLER wie folgt würdigen: Ein international bedeutender Architekt, drei Maler, eine Töpferin, ein renommierter und international bekannter Kinderbuchautor, eine Restauratorin historischer Stoffe, ein Filmschauspieler, wobei sich jene hauptsächlich vor 1945 in Neu Fahrland ansiedelten. Und eigentlich zählt ein Bilderrestaurator dazu, denn auch das ist Kunst - neun Künstler an der Zahl, doch der nie vergebene Titel Künstlerdorf hätte auch nur 70 Jahre Bestand gehabt. Mit dem Ableben von Waltraud Wegener am 10. August 2020 endet die Geschichte der älteren Künstler-Generation in Nedlitz.

Es begann kurz nach der Jahrhundertwende mit dem Architekten Paul Rohloff, als er sich am Waldweg entlang des Nedlitzer Holzes (heutige Straße Am Golfplatz) mit dem Bau seines Privathauses in Nedlitz niederließ. Das Haus macht mit einem großen geschwungenen und dem Jugendstil entlehnten Balkon auf sich aufmerksam. In Berlin Mitte befindet sich ein alter Vieretageckebau, in welchem sich die Parteizentrale der Linken befindet (Karl-Liebknecht-Haus). Das Haus steht unter Denkmalschutz. Dafür gibt es wohl zwei Gründe, erstens die Fenster, welche im Umriss ein liegendes Rechteck bilden - mindestens die Glasflächen - (auch Berliner Fenster genannt - manchmal wegen der zwei Flügel mit je drei Glasflächen, oft auch die oberen Glasflächen als zweiflügeliges Oberlicht - auch die einzelnen Glasflächen bilden ein liegendes Rechteck) und zweitens runde Hausecken - diese Annahme ist nicht sicher belegt. Eben dieses Gebäude soll von Paul Roloff entworfen worden sein. Er kam nach seiner bundesrepublikanischen Schaffensperiode im hohen Alter nach Nedlitz zu seiner Familie zurück.



Warum ist hier bei den Künstlern ein Architekt genannt? Nun, wenn man den Anspruch der Architekten wie Knobelsdorff, Persius, Schinkel, Bouman und andere sieht, die ihre Arbeit als Kunst verstanden, wie ihre Auftraggeber auch, dann kann man beim Betrachten heutiger Bauten zu recht von einer Garagen- oder Fabrik- oder Nistkastenarchitektur sprechen, die die Architektur zutiefst beleidigt - alles ist beliebig und öde. Wie schon einmal gesagt: man kann mit denselben Steinen schön aber leider auch hässlich bauen.

Nun ein kurzes Zwischenspiel mit dem UFA-Schauspieler Willy Birgel, zwar ungeliebt, aber bekannt (der Film „Reitet für

Deutschland“ hatte die Nähe zu Hitlerdeutschland). Der ehemalige Olympiareitstall gegenüber dem heutigen Kompostplatz war (im Gegensatz zu Wikipedia) von alten Einwohnern bestätigt auch Drehort für diesen Film, in welchem Birgel die markante Hauptrolle spielte.

Da der eingangs erwähnte Bilderrestaurator nicht öffentlich in Erscheinung tritt, soll es bei dieser Nennung des künstlerischen Anspruchs seines Berufsstandes bleiben.

Hans-Joachim (Achim) Buhlmann begann sein Schaffen als freischaffender Künstler 1952 im Verwalterhaus des Reitstalles am Fahrländer Damm und seine Frau Carola, die Töpferin. Um sich besser werkstattseitig entfalten zu können, zogen beide nach Neu Fahrland in das Dreimohrenhaus am Fahrländer See. Nicht der DDR entlehnten deftigen Malerei Achim Buhlmanns, auch nicht die Tassen, Becher u.a.m. von Carola erlangten Berühmtheit, sondern eine lustige ins Leben strahlende und aus Ton geformte „Familie Grün“, welche in der Brandenburger Str. / Ecke Lindenstr. Groß und Klein erfreute. Wer beide Künstler kannte, erkannte sie in den Figuren wieder. Leider wurde die Figurengruppe, die niemandem etwas zu Leide tat, mehrmals mutwillig beschädigt, und die Rekonstruktion ist leider nicht mehr das, was sie mal war, weil stark entfremdet, was respektlos gegenüber den Schöpfern ist - wenn sich jemand darstellen will, soll er etwas Eigenes schaffen!



1955 zog, nachdem Buhlmanns nach Neu Fahrland umgezogen waren, Heinz Böhm mit seiner Familie in dieses Haus Fahrländer Damm. Sein künstlerisches Schaffen kann man am besten mit einem oft gebrauchten Vergleich bezeichnen, wonach er der Picasso der DDR war. Die für seine Bilder meist gewählten großen Formate zwangen ihn dazu nach räumlichen Möglichkeiten zu suchen, die er im unbewohnten und brach liegenden Haupthaus des gegenüber liegenden Reitstalles fand. Und oft wurde im Ort von den dort tätigen Bauern von den „Nackten“ gesprochen, die viele Bilder formenreich widerspiegeln.

Eine Begebenheit erinnert uns persönlich: Eines Tages bekamen wir mit, dass Heinz Böhm in unserer Kirschplantage seine Staf-felei aufgebaut hatte und immer in unsere Richtung schaute. Es entstand gerade das Aquarell „Prietzens Hof“. Unsere vierjährige

Tochter gesellte sich dazu, er gab ihr ein Blatt und auch die Pinsel. So kam ich zu einem einzigartigen und in der Geschichte wohl einmaligem Foto: es zeigt ihn beim Malen des Bildes, welches an unserer Wand hängt - mit der Krönung des Entstehungsfoto gemeinsam eingerahmt. Als Bild ist uns noch in Erinnerung, wie Heinz Böhm mit einem wackeligen Fahrrad mit Staffelei und Farben durch die Nedlitzer Landschaft zuckelte. Und ebenso bescheiden verließ er den Planeten.



Prietzens Hof

Das, was sich Künstlerdorf nennen darf, begann also noch vor dem Einzug um 1959/60 des freischaffenden Künstler Fritz Eisel mit Familie. Neben seinen zahlreichen Funktionen bis hin zur Professur an der Hochschule für bildende Künste Dresden ab 1973, wurde er den Potsdamern bekannt durch den Mosaikfries der Kosmonauten am Rechenzentrum. Nach dem Wegzug Eisels übernahm Familie Wegener dieses Nedlitzer Haus, doch dazu später mehr.



Kosmonauten

Benno Pludra kam 1970 nach Nedlitz und blieb bis zu seinem Tod - hier fühlte sich dieser Einsamkeit ausstrahlende und doch wache Augen zeigende, bescheidene Mensch wohl. Bei Wikipedia kann man viel über ihn lesen - hier soll nur ein Abriß persönlicher Eindrücke beschrieben werden. Täglich war Benno Pludra im Ort präsent, wenn er mit seinem geliebten Collie „Olex“ durch den Wald und entlang des Weißen Sees spazieren ging. Er brauchte nicht viel und so war es nicht verwunderlich, dass er nur zum Nachbarn Wegener und zu uns einen tieferen Kontakt hielt. Ein solcher Kontakt war ein Essen bei uns, als wir einen von meiner Frau Hannelore im Römertopf gegarten Schwedischen Sardellenhecht - eine kulinarische Köstlichkeit - serviert bekamen und der Abend bei einem guten Rum ausklang -

Wolfgang Wegener war ebenfalls dabei. „Bootsman auf der Scholle“, „Es blinkt ein einsam Segel“, „Die Reise nach Sundevit“, „Lütt Matten“, „Die weiße Muschel“ und viele andere Kinderbücher machten Benno Pludra bekannt. Einige wurden sogar verfilmt. Viele Auszeichnungen waren ein bereicherter Spiegel seines Schaffens - er war ein sehr angenehmer Wanderer durch die Zeit.

1973 bezog nun aus Kleinmachnow kommend Familie Wegener das Nachbarhaus am Anfang des Lerchensteiges, also als Fritz Eisel nach Dresden ziehend das Haus freimachte.

Auch mit Wolfgang Wegener siedelte sich jemand in Nedlitz an, der in seinen Werken nicht die DDR huldigte, sondern mit seiner lyrischen Farben- und Motivsprache die ihn umgebende Landschaft einfing. Besondere Berühmtheit hat dabei die Serie russischer Angler auf dem Eis des Weißen Sees erlangt. Neid bei einigen Kollegen erzeugten Reisen ins Ausland, die er für viele seiner Werke nutzte. Sie waren bei Ausstellungen immer ein sehnsuchtsvoller Blickfang für uns Nichtreisekader. Anders als heute gehuldigte Bilder von Sitte und Co. waren seine Bilder, bei denen der so oft zitierte Pinselstrich nicht als Strich erkennbar war, harmonische Wohltaten für das Auge. Weiche Züge kennzeichneten den nahezu lyrischen Stil. Nein, er suchte nicht die Zerreißprobe mit dem Betrachter, die brauchten seine Bilder auch nicht, weil sie angenehm berührten. Er war einer der bedeutendsten Maler der DDR und auch bis zu seinem viel zu frühen Tod nach der Wende.

Seine Frau Waltraud war die Restauratorin historischer Stoffe in Sanssouci, zog sich aber aus dem Berufsleben wegen ihrer nahenden Krankheit zurück. Außerdem koordinierte sie das Schaffen ihres Mannes. Meine Frau und ich können sagen, dass wir mit beiden eine innige Freundschaft bis eben zu ihrem Tode pflegten. Schade, denn es waren alles freundliche und interessierte Leute mit denen es sich wunderbar über Gott und die Welt plaudern, ja philosophieren ließ.

Dies sei noch angefügt: beinahe hätten weitere Kunstbegabte Platz in diesem kleinen Olymp gefunden, so ein äußerst talentierter Maler und Autodidakt, der in Nedlitz Landschaften und Stillleben einfing. Doch bevor er öffentliche Anerkennung genießen konnte verstarb er schon in den 50er Jahren: Richard Luban.

In Boston studierte die Tochter von Waltraud und Wolfgang Wegener, Caroline, Gesang und Klavier - aufgrund der aktuell schwierigen Situation bleiben ihre Auftritte auf ein Minimum begrenzt.

Dann absolvierte ein jünger Nedlitzer bei Achim Buhlmann einen Eignungstest, der den Weg zu einem Studium der Malerei hätte öffnen können, wenn da nicht eine zweite Neigung gewesen wäre, das Erlernen der Konzerttrompete. Schließlich fiel die Entscheidung in Richtung Kartographiestudium. Im Alter von 42 kam er in den Schoß der Kultur zurück und wurde Kulturhausleiter in Babelsberg und nach der Wende der erste Vorsitzende des Kulturausschusses der Stadt Potsdam.

Seine Enkelin Velia Scheller absolvierte jüngst die Ausbildung zur Maskenbildnerin und verdient sich die ersten Sporen in der Animationskunst mit Masken und Accessoires, die künstlerisch höchsten Ansprüchen genügen.

Horst Prietz

Aber noch tut Hilfe not!

Noch bis zum 15. April laufenden Anhörung zum Bauvorhaben beteiligen

Als die Stellungnahme der Stadt Potsdam zum Bau der Tank- und Rastanlage „Havelseen“ am 8. März bekannt wurde, war die Freude groß: Die Stadt positioniert sich klar und eindeutig gegen den Bau der Rastanlage an der A 10 auf ihrem Gemeindegebiet. Das Vorhaben werde wegen der erheblichen Konflikte mit dem Flächennutzungsplan, der unzureichenden Betrachtung des Altstandorts Wolfslake sowie aus boden-, natur- und umweltschutzrechtlicher Sicht grundsätzlich abgelehnt, heißt es in der Presseerklärung der Stadtverwaltung.

„Es ist nachvollziehbar, dass solche Vorhaben die Menschen vor Ort bewegen, aber es betrifft auch Belange der Stadt“, sagte Baubeigeordneter Bernd Rubelt auf der Pressekonferenz.

Die Planung sei unvereinbar mit den lokalen Klimaschutzziele, bekräftigte Erik Wolfram, Bereichsleiter der Stadtentwicklung. Außerdem sei die Prüfung der Standortalternativen nicht nachvollziehbar. Damit spielt Wolfram auf einen Schulterschluss zwischen dem Potsdamer Oberbürgermeister Mike Schubert und Bodo Oehme an, dem Bürgermeister der Gemeinde Schönwalde-Glien, in dessen Hoheitsgebiet die Raststätte Wolfslake liegt.

In der ersten Märzwoche hatten Schubert und Oehme eine gemeinsame Erklärung herausgegeben, mit der sie das Infrastrukturministerium und das Landwirtschaftsministerium Brandenburg sowie Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer aufforderten, den Standort erneut zu prüfen. „Durch die vorgeschlagene Planung, verbunden mit dem Rückbau der bisherigen Rastanlagen, entstehen für Lkw, Busse und Caravans lediglich 14 zusätzliche Stellplätze. Die Erhöhung des Stellplatzangebotes für Lkw ist aber eines der Hauptargumente für die aktuelle Planung“, heißt es in der Stellungnahme. Es sei fraglich, ob diese geringfügige Erweiterung den erheblichen Aufwand und Eingriff rechtfertige.

Ein Radiosender meldete, die „Planung für die Raststätte sei vom Tisch“. Das stimmt leider nicht. Die Planungshoheit liegt beim Land und Bund. Die planende Behörde kann sich über die Wünsche der Stadt hinwegsetzen und trotzdem in Potsdam bauen. Deswegen bleibt es wichtig, dass sich möglichst viele Privatpersonen, Verbände und Vereine in der noch bis zum 15. April laufenden Anhörung zum Bauvorhaben beteiligen und der Behörde ihre Bedenken kundtun. Das geht per Brief, per Fax, sogar mündlich kann man seine Einwände bei verschiedenen Ämtern zu Protokoll geben. Nur das heute gängigste Kommunikationsmedium geht nicht: Einwendungen per E-Mail werden nur angenommen, wenn die Mail eine sogenannte „elektronische Signatur“ besitzt, und die, so sagen Experten, sei extrem aufwändig zu beschaffen.

Die Belastungen der Natur und der Anlieger während der mehrjährigen Bauphase werden in den Unterlagen nicht thematisiert. Ebenso fehlen Angaben, wie die Dörfer im Hinterland vor Schleichverkehr, Müll und Kriminalität geschützt werden sollen. Weiterhin heißt es, die Region habe „keinerlei Bedeutung als Erholungsraum“, und das, obwohl der 66-Seen-Wanderweg direkt an der Planfläche entlangläuft und zahlreiche Erholungssuchende in der Region unterwegs sind. Ferner erfährt man aus den Planungsunterlagen, dass das ohnehin schon hoch liegende Gelände um weitere zwei Meter erhöht werden soll, damit die Rastanlage höhenmäßig zur Autobahn passt, sollte der sechsspurige Ausbau kommen. Ob dieser Ausbau jemals kommt, ist vollkommen ungewiss, da die neu gebaute A 14 bald viel Verkehrsdruck vom westlichen Berliner Ring nehmen soll. Eine erhöht liegende Raststätte von fast 30 Hektar Größe strahlt jedoch Licht und Lärm sehr viel weiter in die Umgebung aus, als sie es ohnehin schon täte und verstärkt damit die Belastungen für Natur und Anwohner.

Die endgültige Entscheidung über das Bauvorhaben trifft das Land Brandenburg gemeinsam mit dem Bund. Die negative Stellungnahme der Stadt und der zunehmend starke politische Rückenwind sind positive Signale – aber gefallen ist die Entscheidung damit noch nicht.

Daher bleibt der Widerspruch im laufenden Anhörungsverfahren wichtig. Bis zum 15. April kann jede und jeder beim Landesamt für Bauen und Verkehr eine persönliche Stellungnahme einreichen. Einwendungen können die schlichte Bekundung sein, dass man gegen die Raststätte ist, bis hin zu ausgefeilten Stellungnahmen. Die Bürgerinitiative Potsdamer Norden gibt auf ihrer Homepage unter www.potsdamer-norden.de unter dem Punkt „Einwendungen“ hilfreiche Tipps. Dort stehen sowohl ein fertig adressierter Kopfbogen an das Landesamt für Bauen und Verkehr bereit sowie einige Varianten, wie eine solche Einwendung aussehen kann.

Währenddessen geht die Bürgerinitiative gemeinsam mit dem NABU die Planungsunterlagen auf juristische Fehler durch. Das Verfahren ist teuer und kostet mit Anwalt und Gutachtern einen fünfstelligen Betrag, den die Mitglieder der Bürgerinitiative aus ihrer eigenen Tasche bezahlen. Mehrere Mitglieder haben dafür schon hohe Beträge gespendet und würden sich freuen, wenn ihr Vorhaben auch von anderen mit kleineren oder größeren Spenden unterstützt wird.

Gemeinsam schaffen wir es, unseren schönen Potsdamer Norden zu retten!

Silke Beckedorf

Weitere Infos / Einwendungen:

buergerinitiative@potsdamer-norden.de

Telefon der Bürgerinitiative (Ingo Kunde und Silke Beckedorf)

033208-237201 – bitte sprechen Sie Ihre Telefonnummer aufs Band, wenn Sie uns nicht erreichen. Wir rufen zurück!

Hier können Sie Ihre Einwendung persönlich, per Post oder per Fax einreichen:

Landesamt für Bauen und Verkehr

Dezernat 21 - Anhörung/Planfeststellung Straßen und Eisenbahnen

Lindenallee 51, 15366 Berlin-Hoppegarten

Fax: 03342 4266-7603 oder 03342 4266-7601

Landesamt für Bauen und Verkehr, Außenstelle Potsdam

Breite Straße 7a, 14467 Potsdam, Telefon: 03342 4266-0

Telefax: 03342 4266-7617

Außerdem einreichen oder zu Protokoll geben kann man die Einwendungen bei der Stadt Potsdam, Gemeinde Wustermark, der Gemeinde Schönwalde-Glien oder dem Amt Beetzsee.

Geben Sie im Betreff an: Einwendung gegen den Bau der einseitigen Tank- und Rastanlage „Havelseen“ an der Bundesautobahn 10. Aktenzeichen 2112-31101/0010/047

Vergessen Sie nicht, Ihre Adresse als Absender einzutragen und den Brief zu unterschreiben.

Bewahren Sie bitte das Faxprotokoll oder eine Kopie des Briefes auf, lassen Sie die Abgabe, wenn möglich, bei der Einreichungsstelle bestätigen.



**NATURERHALT
STATT ASPHALT!**

Die Bürgerinitiative Potsdamer Norden gegen den Bau der Tank- und Rastanlage zwischen Paaren, Satzkorn und Kartzow braucht anwaltlichen Beistand. Das kostet viel Geld. Helfen Sie uns bitte mit einer großen oder kleinen Spende!

JETZT SPENDEN!

Spendenkonto: NABU Brandenburg

IBAN DE57 1009 0000 1797 7420 11

Verwendungszweck: Spende BI Potsdamer Norden

Ihre Spende ist steuerlich voll absetzbar! Ab einer Spendenhöhe von 200 € stellt der NABU automatisch eine Spendenquittung aus. Dafür ist die vollständige Angabe des Absenders erforderlich. Unter 200 € genügt der Kontoauszug als Nachweis. www.potsdamer-norden.de

Berechtigung eines Grundstückes zum „Übergang“ sichert „Fahrrecht“



Im vorliegenden Fall, der dem Urteil des BGH vom 18.09.2020, V ZR 28/20, zu Grunde lag, verlangte der Eigentümer eines mit einer Grunddienstbarkeit belasteten Grundstückes von der beklagten Eigentümerin des herrschenden Grundstückes, es zu unterlassen, sein Grundstück mit einem Auto oder einem sonstigen Fahrzeug zu überfahren. Bereits im Jahre 1936 war im Grundbuch zugunsten des jeweiligen Eigentümers des - über keine Verbindung zu einer öffentlichen Straße verfügenden - Grundstückes eine Grunddienstbarkeit des Inhalts eingetragen worden, das vordere Grundstück „als Übergang zu benutzen“.

Nach Auffassung des BGH ist hiermit dem Berechtigten nicht nur ein Gehrecht, sondern auch ein Fahrrecht eingeräumt. Hierbei ist vorrangig auf Wortlaut und Sinn der Grundbucheintragung sowie der in Bezug genommenen Eintragungsbewilligung abzustellen, wie er sich für einen unbefangenen Betrachter als nächst liegende Bedeutung des Eingetragenen ergibt. Umstände außerhalb dieser Urkunden dürfen jedoch insoweit herangezogen werden, als sie nach den besonderen Verhältnissen des Einzelfalls für jedermann ohne weiteres erkennbar sind.

Mit dem Begriff des „Übergangs“ wird hiernach nicht nur der Vorgang des Hinübergehens erfasst, sondern auch eine Fläche, die zum Überqueren oder Passieren dient, wie etwa auch in den Begriffen des „Grenzübergangs“ oder „Bahnübergangs“. Dies kommt insbesondere auch in der Formulierung des Rechtes, das belastete Flurstück „als Übergang zu benutzen“, zum Ausdruck. Mit welchen Mitteln dies erfolgen kann, wird hierdurch nicht eingegrenzt, vielmehr sind hiervon alle zum Erreichen des anderen Grundstückes üblicherweise zur Verfügung stehenden Möglichkeiten umfasst. Eine Dienstbarkeit, die die Benutzung eines Grundstückes als Übergang gestattet, steht daher regelmäßig einem Wegerecht gleich. Dies beinhaltet auch das Befahren mit einem üblichen Fahrzeug bzw. Kraftfahrzeug. Demgegenüber ergab sich vorliegend aus der bereits nicht in Bezug genommenen Eintragungsbewilligung keine Beschränkung auf ein fußläufiges Überqueren. Auch verfügte der Ausübungsbereich der Grunddienstbarkeit mit einer Breite von 2,40 m und einer Länge von rund 25 m über einen „wegeartigen“ Zuschnitt, der auch mit mehrspurigen Fahrzeugen benutzt werden kann. Die ohne weiteres erkennbaren tatsächlichen Umstände bestätigten demnach die gefundene Auslegung.

Weitere Informationen auch zu anderen Themen erhalten Sie unter „www.dr-s-v-berndt.de“.

DR. SABINE VERONIKA BERNDT, RECHTSANWÄLTIN
AHORNWEG 19, 14476 POTSDAM / OT GROß GLIENICKE
Tel.: 033201 - 44 47 90, Fax: - 44 47 91, Funk: 0163 - 728 88 22



DER GRANDLAND X

BEREIT FÜR JEDES ABENTEUER.



UNSER LEASINGANGEBOT

für den Opel Grandland X, Edition, 1.2 Direct Injection Turbo, 96 kW (130 PS) Start/Stop, Euro 6d Manuelles 6-Gang-Getriebe, Betriebsart: Benzin

Monatsrate

175,-€

Kraftstoffverbrauch¹ in l/100 km, innerorts: 6,1-6,0; außerorts: 4,5-4,4; kombiniert: 5,1-5,0; CO₂-Emission, kombiniert: 117-114 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007, VO (EU) Nr. 2017/1153 und VO (EU) Nr. 2017/1151). Effizienzklasse B

Der Grandland X ist ein echter Hingucker. Mit seinem athletischen SUV-Look verdreht er allen den Kopf. Entdecken Sie Premiumdesign, hochwertige Materialien im Innenraum und innovative Assistenzsysteme.

- Adaptives Fahrlicht mit LED-Technologie²
- 360-Grad-Kamera²
- sensorgesteuerte Heckklappe²
- Ergonomischer Aktiv-Sitz mit Gütesiegel AGR (Aktion Gesunder Rücken e. V.)²

Jetzt Probe fahren und beeindruckten lassen!

Kilometerleasing-Angebot: Leasingsonderzahlung: 0,- €, Gesamtbetrag: 6.288,84 €, Laufzeit (Monate)/Anzahl der Raten: 36, Anschaffungspreis: 20.396,20 €, effektiver Jahreszins: 3,03 %, Sollzinssatz p. a., gebunden 2,99 %, Laufleistung (km/Jahr): 10.000. Überführungskosten: 890,- € sind separat an Schachtschneider GmbH & Co. KG zu entrichten. Ein Angebot (Bonität vorausgesetzt) der Opel Bank S.A. Niederlassung Deutschland, Mainzer Straße 190, 65428 Rüsselsheim, für die Schachtschneider GmbH & Co. KG als ungebundener Vermittler tätig ist. Es handelt sich um ein repräsentatives Angebot gem. § 6a Preisangabenverordnung. Nach Vertragsabschluss steht Ihnen ein Widerrufsrecht zu. Alle Preisangaben verstehen sich inkl. MwSt. Der Leasinggeber verlangt einen Abschluss einer Vollkaskoversicherung. Gesamtbetrag ist Summe aus Leasingsonderzahlung und monatlichen Leasingraten. Abrechnung von Mehr- und Minderkilometern (Freigrenze 2.500 km) sowie ggf. Schäden nach Vertragsende. Angebot freibleibend und nur gültig bei Vertragseingang beim Leasinggeber bis 24.03.2021.

¹ Die angegebenen Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte wurden nach dem vorgeschriebenen WLTP-Messverfahren (Worldwide harmonized Light vehicles Test Procedure) ermittelt und in NEFZ-Werte umgerechnet, um die Vergleichbarkeit mit anderen Fahrzeugen gemäß VO (EG) Nr. 715/2007, VO (EU) Nr. 2017/1153 und VO (EU) Nr. 2017/1151 zu gewährleisten. Die Motoren erfüllen die Abgasnorm EURO 6d-6d-TEMP. Für Neuzulassungen ab dem 1. September 2018 wird für die Berechnung des CO₂-emissionsabhängigen Elements der Kfz-Steuer der nach dem WLTP-Messverfahren bestimmte Wert der CO₂-Emission herangezogen. ² Optional bzw. in höheren Ausstattungslinien verfügbar.

schachtschneider automobile

Potsdam
 Beelitz
 Glindow
 Ketzin

MEYER&MEYER**FÜR UNSEREN STANDORT IN POTSDAM
SUCHEN WIR AB SOFORT****Kraftfahrer (w/m/d) im Nahverkehr**

Mit 1.800 Mitarbeitern sind wir der führende Fashionlogistik-Experte Europas und bieten ein Leistungsspektrum, das von der Rohwaren- und Produktionslogistik über die Lagerung, Aufbereitung und Qualitätssicherung bis zur verkaufsfertigen Distribution der Waren in den Einzelhandel bzw. an den Endkunden reicht. Sie sind auf der Suche nach einer spannenden Herausforderung für Ihre Zukunft? Bei Meyer & Meyer erwarten Sie abwechslungsreiche Aufgabenfelder, exzellente Entwicklungschancen und ein familienfreundliches Arbeitsumfeld.

IHRE AUFGABEN

- Sie fahren regionale Touren im Großraum Berlin/Brandenburg.
- Sie liefern Textilien und Handelswaren an unsere Kunden.
- Sie übernehmen die Be- und Entladung der LKW.

IHR PROFIL

- Sie haben einen Führerschein der Klasse CE.
- Sie haben gute Ortskenntnisse in Berlin/Brandenburg.
- Sie sind bereit zur Schichtarbeit.
- Sie arbeiten besonders zuverlässig.

UNSER ANGEBOT

- Wir bieten ein Prämiensystem und übernehmen die Kosten der BFK-Module.
- Wir zahlen gesetzliche Spesen und Tourenzulagen.
- Wir bezuschussen vermögenswirksame Leistungen und bieten eine betriebliche Altersvorsorge.
- Sie erwartet ein moderner Fuhrpark.
- Sie arbeiten mit tollen Kollegen zusammen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre schriftliche Bewerbung oder rufen Sie uns gerne an.

Meyer & Meyer Transport Services GmbH

Herr Stephan Pratsch

Ketziner Straße 122 • 14476 Potsdam / OT Fahrland

T: 033208 50688

M: spratsch@meyermeyer.com

meyermeyer.com/careers

GRIECHISCHE SPEZIALITÄTEN

SYRTAKI

Seit 1995



Vorn und hinten großer
Garten mit Spielplatz

Sacrower Allee 50
14476 Groß Glienicke
Tel. 033201/31889

Dienstag – Sonntag
und Feiertage
ab 12.00 Uhr

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU RALF KRICKOW

**Zu jeder Jahreszeit ...!**

- Sie möchten Ihrem Garten ein neues Gesicht verleihen?
- Lassen Sie Ihren kostbaren Grund und Boden optimal neu gestalten!
- Wie wäre es mit einem naturnahen Gartenteich?
- Eine neue Terrasse ist fällig, vielleicht aus Natursteinen oder Holz?
- Oder braucht Ihr Auto endlich einen neuen Carport?
- Vielleicht soll ja alles richtig schön bepflanzt werden, mit fachgerecht ausgesuchter Qualitätsware?
- Vertrauen Sie auf über 20 Jahre Berufserfahrung und fachliches Können!

**Ralf Krickow**

Garten- und Landschaftsbau • atastl. gepr. Gartenbautechniker
Grüner Weg 16 • 14476 Groß Glienicke • Tel.: 033201/3 15 06
Funk: 0172/39 20 244 • Fax: 033201/4 38 34

**Haus &
Garten
Service**



Eberhard Klatt
Handwerksbetrieb
Tel.: 033208/528007

14476 Potsdam - Krampnitz
Rotkehlchenweg 14
www.hgs-klatt.de

**Bauleistungen aller Art • Renovierungsarbeiten • Carportbau
Gartengestaltung • Zaun-, Wege-, Terrassenbau • Baumfällungen**

www.seelke.de

**AutoService
SEELKE**
in SEEBURG

Tel. 033201/21080

**Motorraumwäsche?
Kostenlos zur Inspektion im Internet!**



Steinhof-Schaugarten

Galerie am Königswald

Lehmbilder – farbige Reliefs

Im Jahre 1995 gründete Bodo Langner eine neue Technik, die es ermöglicht, plastische Formgebung und Malerei zu verbinden. Naturbelassener Lehm ist der Ausgangsstoff für die unterschiedlichsten Lehmbilder. Im getrockneten Zustand erlaubt das Material eine Farbgebung mit nahezu allen wasserlöslichen Farben (auch Pigmentpulver).

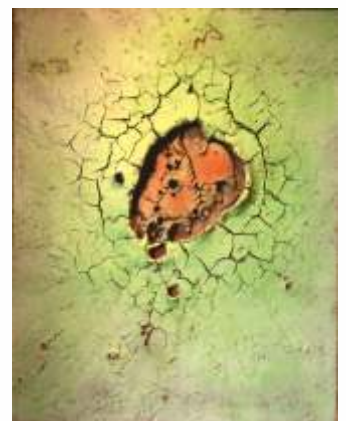
Die Bilder aus Lehm zeigen je nach Ausprägung des Reliefs einen eindrucksvollen Schattenwurf bei entsprechender Beleuchtung.

Seit 2000 ist Bodo Langner mit dieser Technik in verschiedenen Kunstschulen als Dozent tätig : Volkshochschule Kloster Inzigkofen, Kunstakademie Bad Reichenhall, "Kunstfabrik Wien", Atelier "Alpin-Art" in Ramsau am Dachstein, Stift Geras (Waldviertel Österreich). Es gibt die Möglichkeit an einem Kurs in der Galerie am Steinhof teilzunehmen.

Anmeldungen für Kurse ab Oktober sind möglich.

Eine umfangreiche Werkschau Bodo Langners ist in der neuen Galerie am STEINHOF-Schaugarten, hinter der Gärtnerei Buba, Potsdamer Chaussee 51 (Potsdam, OT Groß Glienicke) zu besichtigen. (geöffnet samstags, sonst nach Anmeldung)

Die Besichtigung erfolgt während den Pandemieeinschränkungen nach Anmeldung, Einlass nur einzeln.



- Felsenbrunnen
- Steinsetzung für Japangärten
- Teichanlagen, Quellsteine
- schöne Findlinge u. a. Objekte
- Handgefertigte archaische Küchenutensilien
- Stein-Kerzenständer

Potsdamer Chaussee 51
(bei Gartenbaubetrieb Buba)
14476 Potsdam
Tel.: 0170 504 3821
E-Mail: info@steinhof.de
www.steinhof.de

FAHRLÄNDER KAROSSERIEBAU

**Karosserie-Instandsetzung, Lackierung,
Lackaufbereitung, Innenreinigung,
Schadengutachten, Reifenservice**

JÖRG STEFFEN

Kietzer Straße 17 Tel.: 033208/2 39 90
14476 Potsdam Fax: 033208/2 39 91
OT Fahrland Funk 0162/216 82 59

F&T Autoservice

Ihre typenoffene KFZ-Meisterwerkstatt in Fahrland - Telefon: 033208 - 222 45

Unsere Leistungen:

- Gutachten
- Inspektion
- Klimaservice
- Reifenservice
- Reparaturservice
- Fahrzeugdiagnose
- Hauptuntersuchung
- Unfallinstandsetzung

Wir bedanken uns bei allen Kunden

für Ihre Treue und Ihr Vertrauen!



Wir suchen zur Festanstellung ...
eine KFZ-Mechatronikerin /
einen KFZ-Mechatroniker

Weberstraße 25 - 14476 Potsdam-Fahrland
www.ftautoservice.de - kontakt@ftautoservice.de

Anzeige im HEVELLER:
0178 198 65 20

POTSDAM ALLFINANZ
VERSICHERUNGSMAKLER

Alle Versicherungen,
alle Sparten –
freundlich und kompetent

Testen Sie uns!

0331-270 11 13
zur@potsdam-allfinanz.de
Jägerstraße 11, 14467 Potsdam

**Besser beraten –
besser versichert!**



WIENECKE
Haus & Gartenservice
Hausmeisterdienste

**Leistung von A - Z
alles aus einer Hand**

Reinigungsdienstleistung aller Art
Garten und Grünanlagenpflege
Hausmeisterdienste
Haushälterdienste in Ihrer Abwesenheit
Winterdienste
und vieles mehr.
Fragen Sie einfach nach ...
Dirk Wienecke Am Stinthorn 71
14476 Neu Fahrland
Tel: 033208/51701 Fax: 033208/20311
Funk: 0177/7612897

SCHELLHASE BESTATTUNGEN GMBH

Ältestes Potsdamer Bestattungsinstitut
seit 1926 im Familienbesitz

Jägerstraße 28
14467 Potsdam Tel. (0331) 29 33 21

Charlottenstraße 59
14467 Potsdam Tel. (0331) 29 20 33

Rudolf-Breitscheid-Straße 45
14482 Potsdam Tel. (0331) 7 48 14 33

Hans-Albers-Straße 1
14480 Potsdam Tel. (0331) 61 22 98

Neue Filiale

Ahornstraße 11
14482 Potsdam
Tel. (0331) 70 44 23 00

www.schellhase-bestattungen.de

LANDGASTHOF

Zum alten Krug



**Saisonale und regionale
Spezialitäten**

Hauptstraße 2,
14476 Marquardt
Tel.: (033208) 572 33
alterkrug-marquardt@t-online.de

Öffnungszeiten

Montag: Geschlossen

Dienstag - Donnerstag:

16:00 - 23:00 Uhr

Freitag - Sonntag:

12:00 - 23:00 Uhr

Feiertags:

12:00 - 23:00 Uhr

**Biergarten, Catering
& Event**

**Musikalische
Unterhaltung
zu Ihren Anlässen**



Tel: 017 23 13 42 00

www.seelke.de Tel. 033201/21080

**AutoService
SEELKE**
in SEERUNG



Unfallschaden? Kompetente, unkomplizierte Abwicklung!

**WERKSTATT
DES VERTRAUENS
2021**
ausgezeichnet vom Autofahrer

Anzeige



OhFello Hundepflege von Kopf bis Pfote

Gaby Reinermann-Ewert

Tristanstr. 16
14476 Groß Glienicke
033201/44347
0160/8218057
ohfello@gmail.com
www.ohfello.jimdo.com

Kaufe Garage oder Halle

in Neu Fahrland - Potsdam plus 40 km

Tel. 01520 41 61 650



Ihr kompetenter Partner für
Tischlerarbeiten, Möbel, Fenster, Türen, Rollläden,
Markisen, Insektenschutz, Reparaturservice

*Rufen Sie uns an,
wir beraten Sie gerne.*

Tischlerei Gänserich GbR · Döberitzer Str. 1 · 14476 Potsdam OT Fahrland
Thomas Gänserich · Beate Gänserich-Schütz

Telefon 03 32 08/5 03 04 · Telefax 03 32 08/5 00 98 · www.gaenseric.de



...alles aus Meisterhand

ANDREAS NIEMANN

HEIZUNG & SANITÄR

Seepromenade 52
14476 Groß Glienicke

Tel.: 033201-317 35 / Fax: 033201-20 200



STK BAU

Philipp Klein
Straßen- und Tiefbau
Straßenbaumeisterbetrieb

Ketziner Straße 122
14476 Potsdam, OT Fahrland

Hofgestaltung
(z.B. mit Natursteinpflaster)
Straßenbau, privater Wegebau
Baggerarbeiten
Entwässerung
und Sickeranlagen



**Auszubildene (Tiefbaufacharbeiter) für das Ausbildungs-
jahr 2021 gesucht, vorab Schülerpraktika möglich**

www.stk-bau.de Mail: stk-bau@gmx.de Tel.: 033208 / 22 06 45 Fax.: 033208 / 22 06 46 Mobil: 0173 / 912 77 40

POTSDAM HAUSBAU & IMMOBILIEN

**Sie wollen bauen?
Wir sind Ihr Partner!**

Massivhäuser im Bauhausstil,
Toscanahäuser, Landhäuser,
Bungalows.

0331-270 11 13

zur@potsdam-hausbau.de

Jägerstraße 11, 14467 Potsdam

Baugeschäft Klotzsch e.K.

Nibelungenstraße 3, 14476 Groß Glienicke
Tel.: 03 32 01/3 17 04 Funk: 0171/481 99 96

BAULEISTUNGEN

1. Kellerisolierungen,
einschließlich Wärmedämmung
2. Rekonstruktion und Ausbau
3. Wartungsarbeiten am Haus,
z.B. Dachrinnenreinigung
4. Beton-, Maurer-, Klinkerarbeiten
5. Reparaturleistungen
für Haus und Garten
6. Fliesenarbeiten

Wegen Zwangspause Geld-und Futterspenden willkommen



Nach der Auftrittspause in Falkensee durch den Corona-Lockdown im Frühjahr des vergangenen Jahres, mußte anschließend auch im Herbst in der Spargelstadt Beelitz wegen der Corona-Pandemie eine Zwangspause für den kleinen familiengeführten Circus Hermann Renz wegen des immer noch andauernden Veranstaltungsverbotes eingelegt werden. Glücklicherweise hat der Spargel-Hof von Jürgen Jakobs eine mietfreie Fläche für die Zirkuswagen, dem Tierzelt und einer Auslaufläche für die Tiere zur Verfügung gestellt, wie mir Juniorchef Joey Renz berichtete.

Wie in Falkensee, ist auch in der Spargelstadt Beelitz die Hilfsbereitschaft der Bürger lobend zu erwähnen. In Zeiten, wo ein Circus keine Einnahmen hat, sind natürlich Geldspenden, aber auch Futterspenden (Tel.: 0173-1028358) für die Tiere immer gern willkommen.

Die beiden Kamele im Freigehege, Pferde und ein Pony werden gern von Familien besucht, die auch oft Futterspenden mitbringen und sie der Circusfamilie überreichen, da bekanntlich auf ein Selberfüttern verzichtet werden sollte....

Text/©Fotos: Lutz Gagsch



Flughafenchef Lütke Daldrup wird die FBB im September 2021 verlassen

Seit März 2017 ist Prof. Dr.-Ing. Engelbert Lütke Daldrup Vorsitzender der Geschäftsführung der Flughafen Berlin Brandenburg GmbH. Nun will er die FBB im September 2021 vorzeitig verlassen. Er betonte in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Aufsichtsrates Rainer Bretschneider, daß seine Aufgabe mit der Fertigstellung und Inbetriebnahme des BER - sowie der Vorlage des neuen Businessplans 2021 erfüllt sei. Er will mit Vollendung des 65. Lebensjahres den Weg für ein neues und qualifiziertes Führungsteam frei machen.

Aufsichtsratsvorsitzender Rainer Bretschneider: „Das der BER in Betrieb gegangen ist, war maßgeblich der Verdienst seiner Arbeit. Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet.“

Text/©Foto: Lutz Gagsch



Flughafenchef Engelbert Lütke Daldrup präsentiert unserem Fotografen im Marktbereich des Hauptstadtflughafens „Willy Brandt“ auch brandenburgische Produkte, wie z.B. Spreewaldgurken, Spreewälder Leinöl sowie Eberswalder Wurstspezialitäten und verschiedene Honigsorten.....

**Stell dir vor, es brennt
und keiner löscht.**

**Keine Ausreden!
MITMACHEN!**



Freiwillige Feuerwehr Marquardt

Hauptstraße 1a • 14476 Marquardt
Mail: Schulze.Rainer64@web.de



3. März war Tag des Artenschutzes:

Großflächige Naturlandschaften der Heinz Sielmann Stiftung bieten Refugien für bedrohte Brutvogelarten

Elstal b. Berlin, 2. März 2021 – In Sielmanns Naturlandschaften brüten sie noch: Stark gefährdete Arten wie Steinschmätzer, Wendehals und Wiedehopf sind auf den ehemaligen Truppenübungsplätzen Döberitzer Heide, Kyritz-Ruppiner Heide sowie Tangersdorfer Heide oder in der Bergbaufolgelandschaft Wanninchen nachgewiesen. Die drei Arten gehören zu den insektenfressenden Offenlandarten. Deren Vorkommen haben in den vergangenen Jahren besonders stark abgenommen, wie die aktuelle Rote Liste Brandenburg zeigt. Mit dem Erhalt und der Pflege von Offenlandschaften wirkt die Heinz Sielmann Stiftung dem Trend entgegen.

Die Rote Liste Brandenburg 2019, erschienen im vergangenen August, dokumentiert besonders starke Abnahmetrends bei den Brutvögeln der Offenlandschaft, vor allem der Agrarlandschaft. Hier trifft es insbesondere die insektenfressenden Arten. 75 Prozent der Offenlandarten, die sich von Insekten ernähren, nehmen in ihrem Bestand ab. Die aktualisierte Rote Liste beschreibt die Veränderungen seit 2008.

Bedrohte Leitarten des Offenlands

Die fünf brandenburgischen Naturlandschaften der Heinz Sielmann Stiftung bieten gerade den insektenfressenden Offenlandarten großflächige Rückzugs- und Entfaltungsräume. Der vom Aussterben bedrohte Brachpieper ist zum Beispiel in der Kyritz-Ruppiner Heide zu finden. Im Jahr 2019 konnten 27 Revierpaare festgestellt werden. Um die 300 (280-330) Brutpaare werden für ganz Brandenburg in der Roten Liste angegeben.

Der 16-18 Zentimeter große Zugvogel, der in der afrikanischen Sahelzone überwintert, brütet am Boden und ernährt sich von Insekten. Bergbaufolgelandschaften, Truppenübungsplätze und Kiesgruben bieten ihm passende Bedingungen. Aktuell findet er auf frisch gebrannten Heideflächen mit nur geringem Gehölzaufwuchs, zentral gelegenen Flächen des ehemaligen „Bombodroms“ mit erst beginnender Entwicklung von Zwergstrauchheiden sowie Siebflächen geeignete Brutplätze.

Auch in der Bergbaufolgelandschaft Wanninchen nutzt der seltene Brachpieper die offenen sandigen Böden als Brutplatz. 52 Prozent aller bundesweit vorkommenden Brachpieper leben in Brandenburg. Die Verantwortung für das Überleben des Brachpiepers ist in Brandenburg also besonders hoch.

Der Steinschmätzer, in Brandenburg ebenfalls vom Aussterben bedroht, gehört in Sielmanns Naturlandschaften Kyritz-Ruppiner Heide, Döberitzer Heide und Tangersdorfer Heide sowie in der Bergbaufolgelandschaft Wanninchen zu den Leitarten. Alle vier Landschaften haben großflächige Offenlandbereiche und bieten dem Steinschmätzer mit bodennahen Nischen, zum Beispiel in Steinhäufen, die passenden Brutplätze. Auch er ernährt sich hauptsächlich von Insekten.

Wendehals und Wiedehopf

Weitere Leitarten in fast allen Sielmanns Naturlandschaften sind Wendehals und Wiedehopf, beide stark gefährdet. Der Wendehals ist eine europäische Spechtart und bevorzugt als Höhlenbrüter Waldrandbereiche im Übergang zwischen Offenland und Wald. Bereits seit den 1970er Jahren nimmt sein Bestand stark ab und stagniert auf niedrigem Niveau.

Ein besonders markanter Vogel mit seiner auffälligen Federhaube und den schwarz-weißbänderten Flügeln ist der Wiedehopf. Sein Vorkommen lässt sich in Sielmanns Naturlandschaften Döberitzer Heide, Kyritz-Ruppiner Heide und auch Tangersdorfer Heide sowie in der Bergbaufolgelandschaft Wanninchen unter anderem an seinem

charakteristischen Ruf erkennen. „Hup hup“ ruft das Männchen, weshalb in vielen Gegenden sein Name davon abgeleitet ist, zum Beispiel Huppapatz im Sorbischen oder hoopoe im Englischen.

Auch er bevorzugt warme, trockene Landschaften mit spärlicher Vegetation, ist ein Offenland- und Waldrandbewohner. Auf ehemaligen Truppenübungsplätzen wie in Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide sucht er sich gern höhlenartige Nistplätze in alten Bunkern.

350-400 Brutpaare des Wiedehopfs wurden 2015/2016 in Brandenburg gezählt. Dieser Bestand macht 51 Prozent des Gesamtbestandes in Deutschland aus. Mit der Sicherung und Pflege der Sielmanns Naturlandschaften leistet die Heinz Sielmann Stiftung deshalb einen erheblichen Beitrag zu seinem Überleben.

Braunkehlchen und Sperbergrasmücke

Weitere stark gefährdete Offenlandarten wie Braunkehlchen, in Brandenburg mit 20 Prozent des bundesweiten Bestandes vertreten, und Sperbergrasmücke, in Brandenburg mit 37 Prozent des bundesweiten Bestandes, finden in Sielmanns Naturlandschaften wichtige Überlebensräume. Eines der bundesweiten Hauptvorkommen der Sperbergrasmücke liegt in Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide.

Offenland erhalten

Die Rückzugsräume für die gefährdeten Offenlandvogelarten zu erhalten, ist der Heinz Sielmann Stiftung ein wichtiges Anliegen. Deshalb führt die Stiftung in ihren brandenburgischen Naturlandschaften regelmäßig Landschaftspflegemaßnahmen durch, die der Erhaltung oder Wiederherstellung des Offenlandes dienen. Die Flächen sind als Lebensraum für viele Arten, die in der unter Nutzungsdruck stehenden Agrarlandschaft keinen Platz mehr finden, die einzige Alternative.



Wiedehopf in Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen. Wiedehopfe ernähren sich und ihre Jungen fast ausschließlich von Insekten.

Fotos: Ralf Donat



Braunkehlchen in Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen. Als Bodenbrüter findet das Braunkehlchen unter anderem aufgrund intensiver Grünlandnutzung immer weniger geeignete Brutplätze.

Daten für Wissenschaft und Öffentlichkeit

Die Heinz Sielmann Stiftung beteiligt sich seit 2018 auf allen von der Stiftung bundesweit betreuten Flächen, so auch in Sielmanns Naturlandschaften in Brandenburg, am systematischen Vogelmonitoring. Dabei wird das vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) entwickelte neue Standardverfahren für das Vogelmonitoring auf Flächen des Nationalen Naturerbes umgesetzt. Aber auch vor 2018 auf den Flächen der Stiftung erfasste Daten flossen in den vergangenen Jahren in die wissenschaftliche Erfassung und Veröffentlichung der Brutvogelvorkommen ein.



Hannes Petrischak: „Welche Wildbiene ist das?“ 100 Wildbienenarten in Nahaufnahme im neuen KOSMOS-Naturführer

Elstal b. Berlin, 22. Februar 2021 – Hundert heimische Wildbienenarten stellt Dr. Hannes Petrischak von der Heinz Sielmann Stiftung in seinem neuen Buch „Welche Wildbiene ist das?“ vor. Einzigartige Nahaufnahmen und individuelle Informationen zu jeder vorgestellten Wildbienenart machen den neuen Naturführer, erschienen im KOSMOS-Verlag, zu einem hilfreichen Begleiter in der Natur oder im eigenen Garten. Dazu gibt er praktische Tipps, wie wir Wildbienen beobachten und schützen können.



Deichhummel (*Bombus distinguendus*): Die in Deutschland mittlerweile sehr seltene Deichhummel nistet unterirdisch in Mäusenestern oder über der Erde in Grasbüscheln, Vogelnestern, sogar in Scheunen und Ställen oder auch gern in Deichen an der Küste. Wichtigste Nahrungsquelle sind Rotkleeblüten. Fotograf: Hannes Petrischak

Mehr als 570 Wildbienen-Arten gibt es in Deutschland. Die kleinen sympathischen Insekten leisten wichtige Arbeit bei der Bestäubung von Bäumen, Blumen und Nutzpflanzen. „Aber gut die Hälfte aller heimischen Wildbienen-Arten steht mindestens als gefährdet auf der Roten Liste Deutschlands, teils sind sie sogar vom Aussterben bedroht. Mit meinem Buch möchte ich das Interesse für die Vielfalt der Wildbienen und ihre faszinierenden Lebensweisen wecken“, sagt der Bienenkenner Petrischak.

Wildbienen ganz nah

Ein großes Plus des Buches sind die einzigartigen Makrofotografien der Bienen, die viele Einzelheiten der portraitierten Arten sichtbar machen. Der erfahrene Fotograf hat sie alle selbst aufgenommen, jede Wildbiene ist mit einem Portrait bildlich vertreten. Das erleichtert das Wiedererkennen im Freien.

Für seltene Arten bis auf die Orkney-Inseln

Die meisten der im Buch vorgestellten Arten sind häufig zu finden und in der freien Natur oder im eigenen Garten auch für Laien gut erkennbar und bestimmbar. Zum Beispiel die Wiesenhummer (*Bombus pratorum*): Im Garten ist sie eine der häufigsten Arten. Mitte März erscheinen die Jungköniginnen, Anfang April bereits die ersten Arbeiterinnen. Schon ab Ende Mai kann man den auffälligen Männchen begegnen – damit ist diese Hummer die erste im Jahr, die ihre Entwicklung vollendet.

Aber auch die seltene Deichhummel (*Bombus distinguendus*) hat der Biologe in sein Buch aufgenommen. Sie lebt auf rotkeelreichen Wiesen und küstennahen Marschen. Durch den Rückgang des Blütenreichtums auf den Wiesen sind Funde in Deutschland inzwischen große Glücksfälle. Der Autor musste für ein gezieltes Foto bis auf die Orkney-Inseln im Norden Schottlands reisen.

Wildbienen bestäuben auch bei kaltem Wetter

Die meisten Wildbienen leben solitär und graben ihre Nester in sandigen oder lehmigen Boden oder nisten in hohlen Pflanzenstängeln, Mauern oder Totholz. Rund ein Viertel aller Wildbienen baut keine eigenen Nester, sondern nutzt als Kuckucksbiene die Quartiere und den Proviant anderer fleißiger Wildbienen.

Im Unterschied zu Honigbienen fliegen manche Wildbienen auch bei niedrigen Temperaturen und bedecktem Himmel aus, um Pollen und Nektar zu sammeln. Deshalb sind sie für die Bestäubung von Blütenpflanzen außerordentlich bedeutsam.

Südwohnungen für Wildbienen

Nisthilfen wie Holzblöcke mit Bohrlöchern, zurecht geschnittene Bambusröhrchen und Schilfhalm sowie Fächer mit einem nicht zu harten Sand-Lehm-Gemisch fördern die Ansiedlung von Wildbienen im eigenen Garten. Die Wohnungen für Wildbienen sollten stets nach Südosten oder Süden ausgerichtet sein, denn Bienen sind für ihre Entwicklung auf Sonnenwärme angewiesen.

Informationen zum Autor

Dr. Hannes Petrischak, Jahrgang 1973, begeistert sich seit frühester Kindheit für alle Zusammenhänge in der Natur, insbesondere für Insekten. Nach seinem Biologie-Studium in Kiel spürte er Schmetterlingen im Regenwald Costa Ricas nach. Er engagiert sich seit vielen Jahren für eine nachhaltige Entwicklung. Neben dem Klimaschutz zählt für ihn der Erhalt der Artenvielfalt zu den wichtigsten Voraussetzungen dafür, dass wir unsere eigenen Lebensgrundlagen auf der Erde bewahren können.

Seit 2016 leitet Hannes Petrischak den Geschäftsbereich Naturschutz der Heinz Sielmann Stiftung, setzt sich vor allem auf den großen stiftungseigenen Flächen in Brandenburg für den Schutz von Lebensräumen und Arten ein und nutzt die außergewöhnlichen Sand- und Heidelandschaften für immer neue Entdeckungen. Die Kamera legt er dabei selten aus der Hand, denn jederzeit kann auf der nächsten Blüte das nächste Highlight warten ...



Der Autor Dr. Hannes Petrischak, Leiter des Geschäftsbereichs Naturschutz bei der Heinz Sielmann Stiftung, mit seinem Buch „Welche Wildbiene ist das?“, erschienen im Februar 2021
Fotografie: Tanja M. Marotzke

»Welche Wildbiene ist das?«

Taschenbuch mit 130 Farbfotos, KOSMOS Verlag, ISBN 978-344-016-8936, 15,00 €.

Die Sielmannstiftung stellt fünf Freixemplare zur Verfügung, die wir für die Förderung des Naturschutzes für Vereine und Einrichtungen zur Verfügung stellen.

Interessenten bitte eine E-Mail schreiben an:

heveller.redation@gmail.com

Stadtfraktion begrüßt Landtagsbeschluss zum Ausbau des Schienennetzes



Die Stadtfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN begrüßt ausdrücklich den jüngsten Landtagsbeschluss zum Ausbau des öffentlichen Personenverkehrs zwischen Berlin und Brandenburg, darunter insbesondere die Wiederinbetriebnahmen der klassischen Stammbahnstrecke zwischen Griebnitzsee und Potsdamer Platz.

Dazu sagt der Co-Fraktionsvorsitzende Gert Zöller: „Wir freuen uns sehr über den weitreichenden, zukunftsweisenden Beschluss des Landtages, die Mobilitätsstrategie i2030 und den Deutschlandtakt konkret in Angriff zu nehmen. Jetzt wird der Weg frei, um eine attraktive, klimaverträgliche Alternative für den Berufsverkehr zu bieten und gleichzeitig die Straßen vom Autoverkehr zu entlasten. Insbesondere die Potsdamer Stammbahn von Griebnitzsee über Kleinmachnow bis zum Potsdamer Platz bietet ein enormes Potenzial bei der Verknüpfung von Potsdam und seinen Nachbargemeinden untereinander und mit Berlin. Es versteht sich von selbst, dass dieses Potenzial nur dann voll ausgeschöpft werden kann, wenn die Stammbahn als Regionalbahn-Linie realisiert wird, sodass mit einer Taktverdichtung von



Alte Gleise der Potsdamer Stammbahn

Foto: VBB

Brandenburg bis Berlin-Mitte die regionale Vernetzung ausreichend gestärkt wird. Aus diesem Grund hat die Stadtfraktion von BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN in den Jahren 2016 und 2019 Stadtverordnetenbeschlüsse zur Stammbahn initiiert, in deren Folge sich die Stadt gegenüber dem Land stets eindeutig positioniert hat.“

Museum ruft zum Briefeschreiben auf: „Mein Brief an Potsdam“

Das Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte – möchte persönliche Erinnerungen bewahren und sammelt Zeitzeugenberichte von Potsdamerinnen und Potsdamern. Gerade in der jetzigen Corona-Zeit sind viele, vorwiegend ältere Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, einsam und oft mit einer Rückschau ihres Lebens beschäftigt. Damit ihre wertvollen Lebensgeschichten nicht verloren gehen, möchte das Museum vor allem die lebenserfahrenen Potsdamerinnen und Potsdamer zum Schreiben ermuntern. Das Potsdam Museum will damit an die Zeit früherer Briefkultur anknüpfen, als man sich noch Zeit nahm, in einem persönlichen, handschriftlichen Brief private Botschaften zu vermitteln.

Schon seit 2016 sammelt das Museum Geschichten und Erlebnisse von „Stadt-Zeugen“, die über geschichtliche Ereignisse in der Stadt Potsdam berichten. Darüber hinaus sind ganz aktuell diejenigen besonders gefragt, die über den Bau der Berliner Mauer 1961 erzählen können. Aber auch weitere Themen aus Potsdams Geschichte und Gesellschaft sind von Interesse. Das Museum bittet daher um die Zusendung von Papierbriefen unter dem Motto „Mein Brief an Potsdam“.



Wer Lust hat, ist aufgefordert, Papier und Stift in die Hand zu nehmen und einen Brief für oder über Potsdam aufzusetzen und an das Museum zu senden. Die Briefe werden zunächst im Museum gesammelt, als Zeitdokumente aus der Corona-Ära für künftige Generationen archiviert, aber auch in Auszügen veröffentlicht.

Adresse: Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte, Stadt-Zeugen-Büro, Am Alten Markt 9, 14467 Potsdam

Keine Zeit?!
Fitness. Socialising. Action. Gutes tun.
Gibt's bei uns im zeitsparenden Paket.
Für alle Machertypen.

MACH MIT!

BEI unserer FREIWILLIGEN FEUERWEHR
GROSS GLIENICKE










Die Osterstars sind die Hühner

Am Osterfest ist es bei uns Brauch, dass die Kinder bunt bemalte Hühnereier und Süßigkeiten suchen, die vom „Osterhasen“ versteckt wurden. Die Sinnfigur von Ostern ist der Hase. Doch die wirklichen Stars sind die Hühner. Die Tiere und haben eine große Bedeutung für die Ernährung der Menschen. So werden in Deutschland jährlich etwa 19 Milliarden Eier in Lebensmitteln, für Kochen und Backen verbraucht. Vor allem für Ostern, Gründonnerstag bis Ostermontag werden fast doppelt so viele Eier wie sonst gekauft.

Hühner sollen die Intelligenz von Hunden und Katzen besitzen. Untereinander können sie über 100 verschiedene Gesichter unterscheiden. Sie hören gern Musik: Man konnte nämlich feststellen, dass die Federtiere sich ruhiger verhalten, wenn in ihrem Stall Musik läuft. Und wisst ihr was? Am liebsten hören sie Popmusik. Auch wenn die Menschen nicht immer nett zu ihnen sind, genießen Hühner die Gesellschaft. Manche sind ganz zutraulich und lassen sich gern streicheln, andere sind vorlaut und wieder andere schüchtern.

Am liebsten sind Hühner draußen im Freien. Dort nehmen sie mit Freude Staubbäder.



Basteln mit leeren Eierkartons



Osterkekse

Zutaten

500 g Mehl, 60 g Speisestärke, alternativ Vanillepuddingpulver, 1 TL Backpulver, 1 Prise Salz, 250 g Zucker, 170 g Butter, kalte, in Flöckchen, 2 Eier, 100 g Aprikosenkonfitüre, passierte 75 g Kokosraspel, ungefähr, Menge kann variieren
Zuckerguss zum Bestreichen

Zubereitung

Das Mehl mit den restlichen trockenen Zutaten vermischen. Die Butter und die Eier zufügen und alles mit den Händen zu einem glatten Teig verkneten. Den Teig auf einer bemehlten Fläche ausrollen und mit beliebigen Keksausstechern ausstechen. Für die Hasen mit der Mandel dem ausgestochenen Hasen vor dem Backen noch eine Mandel in die Arme drücken.

Für die fruchtigen Osterei-Doppeldeckerkekse jeweils ein ganzes Ei ausstechen und eines mit einem kleinen Loch im unteren Teil.

Alle Kekse backen bei 180 °C Ober-/Unterhitze ca. 12 - 15 Minuten.

Nach dem Backen die Eierkekse mithilfe von Aprikosenkonfitüre zusammensetzen. In das Loch kommt etwas mehr Konfitüre. Für die Schafe erst nach dem Backen den Keks mit etwas Puderzuckerguss bestreichen und mit Kokosraspeln bestreuen.

Gib dem Bild Farbe



Sage: Wie der Kurmärker entstand

Gott, der Herr, ging einmal vor länger als tausend Jahren durch die märkischen Heiden und Sümpfe.

Der Himmelpfortner Petrus begleitete ihn. Als die beiden in das Land der Havel zwischen Spandau und Potsdam kamen, blieb Petrus, ganz entzückt von der Schönheit dieses Landstriches, stehen und sagte: „Herr, schade ist es doch, dass dieses Land, das in seinen sandigen Einöden doch auch Gegenden vom paradiesischer Schönheit hat, so ganz unbewohnt von Menschen ist. Sprich, oh Herr, dein Schöpferwort und lasse menschliche Wesen werden, die dieses Land bevölkern!“ Da stieß Gott, der Herr, mit seinem Fuß an einem Kienapfel, der vor ihm auf den Tannennadeln lag, dass er klappernd weiter rollte. Im nächsten Augenblicke stand ein Mensch vor ihnen, hoch von Gestalt und stark von Gliedern, der sich ungebärdig umschaute, den Herrn mit knurrender Stimme anfuhr und rief: „Nanu? - Wat stött Er mi.“ Petrus erschrak und sagte zum Herrn: „Welch freches, undankbares Geschöpf, oh Herr! Willst du es nicht wieder in das Nichts verschwinden lassen? Er verdient nicht, dass du es ins Leben gerufen hast!“ Da



Brücke über den Teufelsgraben in Bornstedt

©Foto: Lutz Gagsch

lächelte der Herr und sagte in seiner Vatermilde: „Lass das Wesen nur, es ist gut wie ich es geschaffen. Das Geschlecht, das den dürrten Boden dieses Landes bebauen und sich ergiebig machen soll, darf nicht anders sein!“

Der Landgasthof ZUM ALTEN KRUG empfiehlt: Mamas Bratkartoffeln mit Erbsen, Möhren & Würstchen

Zutaten für 4 Personen

1 kg festkochende Kartoffeln
2 Zwiebeln
400 g Möhren
1/2 Bund glatte Petersilie
3 EL Olivenöl
1 EL Butter
300 g TK-Erbsen
Salz, Pfeffer, Zucker
1 Packung (200 g)
Tofuwürstchen
oder Würstchen

Kartoffeln waschen und mit Schale zugedeckt in Wasser ca. 20 Minuten kochen. Kartoffeln abgießen, kalt abschrecken, schälen und auskühlen lassen.

Zwiebeln schälen und fein würfeln. Möhren schälen, waschen, längs halbieren und schräg in Scheiben schneiden. Petersilie waschen, trocken schütteln, Blättchen abzupfen und fein hacken.

Kartoffeln in Scheiben schneiden. 2 EL Öl in einer großen Pfanne erhitzen. Die Kartoffeln darin bei mittlerer Hitze unter mehrmaligem Wenden 10–15 Minuten knusprig braten.

Inzwischen Butter in einem Topf erhitzen. Möhren zugeben und unter Wenden ca. 5 Minuten bei mittlerer Hitze anbraten.

5 EL Wasser und die gefrorenen Erbsen zugeben und alles bei schwacher Hitze ca. 5 Minuten dünsten.

Zwiebeln zu den Kartoffeln geben und kurz mitbraten. Mit Salz und Pfeffer würzen.

Inzwischen 1 EL Öl in einer Pfanne erhitzen. Würstchen darin rundherum ca. 5 Minuten braten. Gemüse mit Petersilie bestreuen und mit Salz, Pfeffer und 1 Prise Zucker abschmecken. Die Würstchen in Stücke schneiden.

Mit Bratkartoffeln und Gemüse anrichten. Dazu schmeckt Ketchup.



LANDGASTHOF

Zum alten Krug

Saisonale und regionale Spezialitäten

Hauptstraße 2, 14476 Potsdam, OT Marquardt
Tel.: (033208) 572 33

Mail: alterkrug-marquardt@t-online.de

Biergarten, Catering & Event
www.krug-marquardt.de



Sudoku

Auflösung März

8	9	1	4	2	6	3	5	7
6	5	2	7	3	9	4	8	1
3	4	7	5	8	1	2	9	6
4	2	8	1	9	7	5	6	3
9	6	3	8	4	5	7	1	2
7	1	5	2	6	3	8	4	9
5	7	4	6	1	2	9	3	8
1	8	9	3	7	4	6	2	5
2	3	6	9	5	8	1	7	4



Anja Behnke

Potsdamer Chaussee 114

14476 Groß Glienicke

Tel. & Fax 033201/43950

Floristik für jeden Anlass

Hochzeitsdekorationen

Trauerfloristik

und vieles Andere mehr



Ihre freundliche mobile Diskothek
preiswert & professionell

Familienfeiern • Vereins- & Betriebsfeste • Volksfeste

Olaf Dettmann

Auf dem Kiewitt 11/8 • 14471 Potsdam

Mail: jungdettmann@t-online.de • Telefon: 0331 / 96 30 22

www.disko-potsdam.de



RECHTSANWÄLTIN

Sabine Lutz

Ihre Anwältin vor Ort in Groß Glienicke

- Familien - Ehe recht
(Scheidung, Sorge, Umgang, Unterhalt)
- Arbeits-, Miet-, Erb-, Verkehrs-, Ordnungswidrigkeitsrecht

Anwaltskanzlei Berlin
Nassauische Str. 15/Ecke Güntzelstraße
10717 Berlin

U9 -Güntzelstraße/U3 Hohenzollernplatz/
U7 Berliner Straße

Zweigstelle Potsdam

Seepromenade 32

14476 Potsdam OT Groß Glienicke

Bus: 638 Friedrich Günther Park

Tel.: 030-85 40 52 60

Fax: 030-85 40 52 65

info@anwaltskanzlei-lutz.de

www.anwaltskanzlei-lutz.de

Michael Schmidt

Elektromeister

Tel. 0331/58 18 456

Fax 0331/58 18 455

Mobil 0172/39 20 449

info@ems-potsdam.de

www.ems-potsdam.de



Antennenanlagen • Elektroinstallation • Alarmanlagen

Ein schönes Geschenk

für Großeltern, Eltern, Kinder, Freunde ...



Ihr eigener Gesang, Ihre Instrumentalmusik auf CD
professionell aufgenommen in Groß Glienicke

Kontakt: Tel. 0172 3134200 email: musik-potsdam@online.de

OLIVER LORENZ

Immobilien

Vertrauensvoll und fachlich kompetent
begleite ich Sie auf dem Weg zum
erfolgreichen Kauf oder Verkauf Ihrer
Immobilie. Gern stelle ich mich Ihnen
persönlich in einem für Sie
unverbindlichen Informationstermin vor.

Fon: 033201. 505 30

www.oliverlorenz-immobilien.de

lorenz@oliverlorenz-immobilien.de

Brigitte Sell-Kanyi

Rechtsanwältin

b.sell-kanyi@gmx.de

www.ra-kanzlei-sell-kanyi.de



- Familien- und Erbrecht
- Immobilien- und Mietrecht
- Arbeitsrecht
- Vertragsrecht
- Verbraucherrecht
- Verkehrsrecht

BÜRO POTSDAM

Richard-Wagner-Straße 8

14476 Potsdam • OT Groß Glienicke

Fon 033201/43 02 26

Fax 033201/43 02 61

Bus 638 und 639

BÜRO BERLIN

Neumeisterstraße 18/Ecke Schönwalder Str.

13585 Berlin-Spandau

Fon 030/333 09 222

Fax 030/351 302 10

U- und S-Bahn Rathaus Spandau

Bus M 45

Mo, Di, Do: 9.30 – 18.00 Uhr

Mi und Fr: 9.30 – 15.30 Uhr

und nach Vereinbarung

Anzeige im HEVELLER:

0178 198 65 20



ausgezeichnet vom Autofahrer



Europaweite Mobilitätsgarantie?
Kostenlos zur Inspektion im Internet!

www.seelke.de



Tel. 033201/21080



DR. S.V. BERNDT RECHTSANWÄLTIN

AHORNWEG 19
14476 POTSDAM/
GROß GLIENICKE
Tel.: 033201 - 44 47 90
Fax: 033201 - 44 47 91
Funk: 0163 - 728 88 22
www.dr-s-v-berndt.de

Tätigkeitsschwerpunkte

- Grundstücks- / Immobilienrecht
- Zivilrecht / Vertragsrecht
- Strafrecht / Ordnungswidrigkeiten
- Verwaltungsrecht

Interessenschwerpunkte:

- Medizinrecht / Arzthaftungsrecht



Wir kämpfen für Ihr Recht!

- Arbeitsrecht
- Bankrecht
- Immobilienrecht
- Vertragsrecht

Rechtsanwalt Alexander Lindenberg
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht

Brandensteinweg 6 (Ecke Heerstraße), 13595 Berlin
mail@rechtsanwalt-lindenberg.de
rechtsanwalt-lindenberg.de

 **24h Terminvereinbarung**
030 555 79 888 0

Verkehrsanbindung:
Bus M 49 Haltestelle: Pichelswerder/Heerstraße
Mandantenparkplätze stehen zur Verfügung



Wir bereiten die Pflanz-Saison vor

- Eigenproduktion von Stiefmütterchen, Hornveilchen, Primeln u.v.m.
- Schon jetzt: getopfte Zwiebelpflanzen wie Schneeglöckchen, Osterglocken, Narzissen und Tulpen in reicher Auswahl



Öffnungszeiten

Montag – Samstag: 09.00 – 19.00 Uhr • Alle Sonntage 10.00 – 17.00 Uhr

An allen Feiertagen geöffnet wie Sonntags

Gartenbau Buba

Potsdamer Chaussee 51
14476 Potsdam OT Groß Glienicke

Tel.: 033208/207 99 • Fax: 033208/207 40
info@blumenbuba.de • www.blumenbuba.de